



Projektwettbewerb "Fäschtwise" Kreuzlingen

Jurybericht

14. September 2007

Inhaltsverzeichnis

3	Einleitung
3	Ausgangslage
3	Projektziel
3	Verfahrensart
3-5	Teilnehmer
5	Begehung und Abgabe der Unterlagen
5	Fragenbeantwortung
5	Abgabe Projekte
5	Beurteilungskriterien
6	Preisgericht
6	Entschädigung
6	Eingereichte Projekte
6	Vorprüfung
7	Beurteilung der Projekte
7	Empfehlung der Jury
7	Preisgelder
8	Empfehlung zur Weiterbearbeitung
8	Dank und Würdigung
9	Genehmigung des Berichts
10-13	Ermittlung der Projektverfasser

Anhang

Darstellung und Beschrieb der Projekte

Einleitung

Zur Erarbeitung von Gestaltungsvorschlägen für die "Fäschtwise" mit darunter liegender Tiefgarage veranstaltete die Bauverwaltung der Stadt Kreuzlingen einen anonymen Projektwettbewerb mit vorausgehender Präqualifikation.

Ausgangslage

Die "Fäschtwise" liegt im Umgebungsschutzbereich der unter Bundesschutz stehenden historischen Klosterkirche St. Ulrich. Das ursprüngliche Kloster stand vor den Toren von Konstanz und wurde im 17. Jahrhundert nach dem Dreissigjährigen Krieg zerstört. Bald danach wurde am heutigen Standort in gebührender Distanz zur Stadt Konstanz an der Hauptstrasse nach St. Gallen die heutige Anlage erstellt. Damals stand diese auf freiem Feld, da erst die stattlichen Dorfkörner Emmishofen, Egelshofen sowie Kurzrickenbach besiedelt waren. Erst später entwickelte sich aus dem ursprünglichen Weiler Kreuzlingen die Bebauung entlang der Hauptstrasse vom Kloster bis vor die Tore von Konstanz. Die „Fäschtwise“ ist zusammen mit dem benachbarten Dreispitz-Park der grösste innerstädtische Freiraum am südlichen Pol der Zentrumsachse Hauptstrasse und dient heute vor allem der Parkierung (ca. 100 PP). Temporär wird der Platz für öffentliche Veranstaltungen genutzt.

Projektziel

Primäres Ziel des Wettbewerbes ist die städtebauliche Aufwertung des Areals als "Fäschtwise". Es soll eine multifunktionale Platzfläche für verschiedene temporäre öffentliche Nutzungen entstehen. Dabei ist von den im Programm definierten Rahmenbedingungen auszugehen. Über das Areal sollen attraktive Fussgängerverbindungen zwischen Dreispitz-Park, Stadtzentrum, Kultur- und Sportzentrum Dreispitz, gesamtem Schulcampus mit Pädagogischer Hochschule (PH) und Klosterkirche St. Ulrich entstehen. Gleichzeitig ist ein unterirdisches, wirtschaftliches Parkhaus zu projektieren, das die Verlegung der oberirdischen Parkplätze ermöglicht.

Verfahrensart

Der Wettbewerb wurde im selektiven Verfahren in Anwendung des Gesetzes über das öffentliche Beschaffungswesen (GÖB, RB 720.2) durchgeführt. Massgebend für das Verfahren war die SIA-Ordnung 142/Ausgabe 1998, Art. 7, soweit im vorliegenden Wettbewerbsprogramm nicht davon abgewichen wurde. Es handelte sich um einen Projektwettbewerb gemäss Art. 3.3 der SIA-Ordnung 142 mit vorausgegangener Präqualifikation. Die SIA-Ordnung 142 war für Veranstalter und Teilnehmer verbindlich.

Teilnehmer

Aufgrund der Präqualifikation wurden 15 Teams von 31 Bewerbern, ausgewählt durch die Fachjury, zum Projektwettbewerb eingeladen.

Team 1

ARGE Freiraum:

Kohli + Partner Kommunalplan AG
Wohlen

Landschaftsarchitektur + Ökologie
Dipl. Ing. Angela Bezenberger
Darmstadt

ARGE Ingenieure:
Alpha Engineers AG
Zürich

Ingenieurbüro Peter Flutsch dipl. Ing. ETH SIA
Chur

Schläpfer & Partner
Zürich

Team 2

Raymond Vogel Landschaften AG
Zürich

BHA Team Ingenieure AG
Frauenfeld

Gafner & Horisberger Architekten GmbH
Zürich

Team 3

Johannes Grothaus Landschaftsarchitekt + Stadtplaner
Potsdam

STB Döhren-Sabotke-Triebold & Partner
Potsdam/Bremen

Team 4

Beglinger + Bryan Landschaftsarchitektur GmbH
Mollis

ACS-Partner AG
Zürich

Team 5
 Klötzli Friedli Landschaftsarchitekten AG
 Bern
 Emch + Partner AG, Ingenieure und Planer
 Bern
 Lichtplaner; Jörg Wiederkehr
 Kunsthistorikerin, Johanna Strübin

Team 6
 Werner Rüeger Landschaftsarchitekt BSLA
 Winterthur
 Ernst Basler + Partner AG
 Zürich

Team 7
 Andreas Geser Landschaftsarchitekten AG
 Zürich
 Heyer Kaufmann Partner Bauingenieure AG
 Zürich/Baden

Team 8
 ARGE Freiraum:
 Zschokke & Gloor Landschaftsarchitekten
 Jona
 WMG Gartenarchitektur GmbH
 Kloten/Kreuzlingen
 Ingenieur Rolf Soller AG
 Kreuzlingen
 AIR Architekten Imhof + Roth
 Kreuzlingen

Team 9
 Rehwaldt Landschaftsarchitekten
 Dresden
 Leonhardt, Andrä und Partner
 Beratende Ingenieure VBI, GmbH
 Stuttgart

Team 10
 Studio Paolo Bürgi
 Landschaftsarchitektur
 Camorino
 Ingenieurbüro Wälli AG
 Arbon

Team 11
 SKK Landschaftsarchitekten AG
 Wettingen
 IPG Keller AG
 Ingenieure Planer Geometer
 Kreuzlingen
 Hofer.Kick Architekturbüro
 Schaffhausen

Team 12
 Planikum GmbH
 Landschaftsarchitektur und Umweltplanung
 Hosenruck
 Wepf Ingenieure AG
 St.Gallen

Team 13
 Planetage GmbH
 Landschaftsarchitekten
 Zürich
 MWV Bauingenieure AG
 Baden
 Diethelm & Mumprecht Architektur GmbH
 Zürich
 Gianesi + Hofmann AG
 Zumikon

Team 14

asp Landschaftsarchitekten AG
Zürich

Pöyry Infra AG

Zürich

oos ag

Architektur und Städtebau

Zürich

Team 15

Raderschall Landschaftsarchitekten AG

Meilen

Dr. Lüchinger + Meyer Bauingenieure AG

Zürich

Schäublin Architekten SA

Zürich

stadt raum verkehr

Birchler + Wicki

Zürich

Begehungen und Abgabe der Unterlagen

Am 30. Mai 2007 fand unter der Führung der Bauverwaltung eine offizielle Besichtigung der Örtlichkeiten statt. Sämtliche Unterlagen wurden den Teams per Post zugestellt.

Fragenbeantwortung

Die Fragenstellung wurde auf Anfrage einiger Teilnehmer auf den 12. Juni 2007 verschoben und die Fragenbeantwortung auf den 26. Juni 2007. Die Fragenstellung und die Fragenbeantwortung wurden fristgerecht abgeschlossen.

Abgabe Projekt

Die Projektvorschläge waren anonym mit Kennwort versehen bis 13. August 2007, 16.00 Uhr bei der Veranstalterin abzugeben oder per Post mit Datum Poststempel 13. August 2007 zu versenden.

Beurteilungskriterien

Die abgegebenen Projekte wurden nach folgenden Kriterien beurteilt:

Fäschtwiese:

Stadträumliche Qualität

- Anliegen Denkmalpflege
- Übergänge zu anschliessender Bebauung
- Raumstrukturierende Elemente

Gestalterische Qualität des Freiraums

- Wegführung
- Möblierung
- Flächige und niedrige Grünelemente
- Materialisierung Bodenbeläge
- Beleuchtung
- Sicherheit

Parkhaus:

Verkehrsregime

- Zu- und Wegfahrt
- Zugänge und Anschluss an Fusswegnetz

Organisation des Parkhauses

- Funktionalität
- Gestaltung
- Wirtschaftlichkeit
- Sicherheit

Preisgericht

Zur Beurteilung und Bewertung der Projekte wurde eine Jury eingesetzt, die sich wie folgt zusammensetzte:

- Sachpreisrichter:
- Michael Dörlinger Stadtrat "Bau"
 - Dorena Raggenbass Stadträtin "Freizeit"
- Fachpreisrichter
- Carl Fingerhuth Dipl. Architekt ETH, Zürich (Vorsitz)
 - Günter Vogt Landschaftsarchitekt
 - Rudolf Lüthi Landschaftsarchitekt BSLA SIA
 - Dr. Josef Grob Dipl. Bauingenieur ETH
 - Urs Fankhauser Denkmalpflege Kanton Thurgau
 - Heinz Theus Leiter Hochbau und Planung, Kreuzlingen

Beratende Experten

- Martin Kummer Baumanagement GmbH, Kostenplaner
- Beat Rey Raumplaner FSU SIA
- Peter Meier Leiter Tiefbau und Verkehr, Kreuzlingen
- David Betschart Detailhandel
- Oliver Röhrsheim Quartiersverein Bodan

Ersatzpreisrichter: Stadtkammann Andreas Netze

Vorprüfung:
Bauverwaltung Kreuzlingen

Entschädigung

Dem Preisgericht stand für den Projektwettbewerb, 5-7 Preise inkl. allfälligen Ankäufen, ein Betrag von insgesamt Fr. 84'000.- (inkl. MWST.) zur Verfügung.

Eingereichte Projekte

Alle Projekte wurden im Rahmen der Vorprüfung durchgehend gemäss Eingang nummeriert.

1. stadttterasse
2. GREENDAY
3. dreihundert und sechundvierzig
4. VAHITAH

5. Ueli
6. Müller-Thurgau
7. green towel
8. DIALOGOS
9. WELLENSCHLAG
10. passepartout
11. 421219
12. sinalco
13. Ilana
14. FREIRAUM
15. +CHILBI+

Vorprüfung

Formelle Vorprüfung

Alle 15 Teams haben ihre Wettbewerbsbeiträge eingereicht. Die formelle Vorprüfung ergab, dass alle Beiträge bis am 13. August 2007 um 16.00 Uhr termingerecht und anonym eingereicht wurden.

Beim Projekt GREENDAY befand sich der Verfassenachweis direkt im Postcouvert und wurde deshalb versehentlich vom Sekretariat der Bauverwaltung geöffnet. Die Verletzung der Anonymität konnte jedoch durch Frau Nicola Roggo (Sachbearbeiterin Planung, Bauverwaltung) aufgefangen werden.

Sämtliche Projekte wurden vollständig eingereicht. Teilweise lagen geringe Defizite vor, welche nach Meinung der Vorprüfung aber von untergeordneter Bedeutung waren.

Materielle Vorprüfung

Die Vorprüfung erfolgte individuell durch die aufgeführten Stellen. Diejenigen Vorgaben, die einen Beurteilungsspielraum aufwiesen, wurden durch die Jury geprüft. Die Vorprüfung erfolgte durch folgende Stellen:

- Martin Kummer, Baumanagement GmbH, Kostenplaner
- Bauverwaltung Kreuzlingen
- Dr. Josef Grob, Dipl. Bauingenieur ETH

Beurteilung der Projekte

Die Jury tagte am 30. August 2007 an der Hauptstrasse 88a in Kreuzlingen.

Beschlussfähigkeit

Herr Carl Fingerhuth war krankheitshalber abwesend, der Vorsitz wurde deshalb von Herrn Günter Vogt übernommen. Der Stadtrat Michael Dörflinger war an diesem Tag verhindert und wurde vom Stadtmann Andreas Netze als stimmberechtigtes Jurymitglied vertreten. Die Jury war somit (2 Sach-, 5 Fachpreisrichter) beschlussfähig.

Zulassung zur Jurierung

Als Einstieg in die Jurierung diente ein Rundgang mit den Bemerkungen und Erläuterungen zu den einzelnen Projekten durch die Vorprüfung. Die festgestellten Verstösse wurden von der Jury als geringfügig beurteilt. Besonders diskutiert wurde die Frage der Anonymität beim Projekt GREENDAY. Die Jury ist der Meinung, dass die Anonymität des Projektes GREENDAY in der Jury trotz dem Öffnen des Verfassercouverts gewahrt bleiben konnte. Somit wurden alle Projekte zur Jurierung zugelassen.

1. Rundgang

Jedes Projekt wurde einzeln anhand der Pläne von einem Fachpreisrichter sowie dem externen Berater, Herr Beat Rey Raumplaner FSU, dem Plenum vorgestellt. Dabei wurden sämtliche Beurteilungskriterien berücksichtigt. Gestützt auf die Kriterien wurden in diesem ersten Wertungsrundgang drei Projekte ausgeschieden. Es sind dies:

- GREENDAY
- green towel
- 421219

Kontrolldurchgang

Nach einem Kontrolldurchgang wurden weitere vier Projekte im 1. Rundgang ausgeschieden. Es sind dies:

- stadtterrasse
- Ueli
- Müller-Thurgau
- WELLENSCHLAG

2. Rundgang

In einem zweiten Wertungsrundgang wurden folgende drei Projekte ausgeschieden:

- dreihundert und sechshundvierzig
- sinalco
- Ilana

Für die engere Wahl verblieben fünf Projekte:

- VAHITAH
- DIALOGOS
- passepartout
- FREI RAUM
- +CHILBI+

Ein abschliessender Kontrolldurchgang bestätigte die vorgenommene Wertung.

Empfehlung der Jury

Die fünf Projekte der engeren Wahl wurden einander gegenübergestellt und deren Qualitäten und Mängel ausführlich erörtert. Dabei ergab sich schnell, dass die Projekte Nr.8 und Nr. 10 die Aufgabe gemäss den angewandten Kriterien am besten erfüllten. Schliesslich gelangte das Preisgericht zur einstimmigen Empfehlung an die Stadt Kreuzlingen, das Projekt Nr. 8 mit dem Kennwort DIALOGOS weiterzubearbeiten und zu realisieren.

Preisgelder

Für Preise und Ankäufe stand eine Summe von insgesamt CHF 84'000.- (inkl. MWST.) zur Verfügung. Das Preisgeld wurde wie folgt auf die Projekte der engeren Wahl verteilt:

1. Rang	Projekt Nr. 8 DIALOGOS	CHF 28'000.-
2. Rang	Projekt Nr. 10 passepartout	CHF 22'000.-
3. Rang	Projekt Nr. 15 +CHILBI+	CHF 15'000.-
4. Rang	Projekt Nr. 14 FREI RAUM	CHF 10'000.-
5. Rang	Projekt Nr. 4 VAHITAH	CHF 9'000.-

Empfehlung zur Weiterbearbeitung

Gestützt auf die Beurteilung bringt die Jury für die Weiterbearbeitung des Projektes Nr. 8 DIALOGOS folgende Empfehlungen an:

- Entlang der Hauptstrasse sind nach Möglichkeit die bestehenden Bäume in die geplante lockere Fassung des Freiraumes "Fäschtwiese" einzubeziehen.
- Die Nutzung unter dem ovalen Dach (Café-Kiosk) ist, abgestimmt auf das in der Nähe vorhandene Angebot, zu überprüfen.
- Das vorgeschlagene neue Vordach zum Sport- und Kulturzentrum ist mit den Architekten des Gebäudes abzustimmen.
- Der Treppenaufgang bei der Bühnenanlieferung der Dreispitzhalle ist auf seine präzise Lage zu überprüfen.
- Die allenfalls noch fehlenden Technikräume sind kostengünstig und an sinnvoller Lage anzuordnen.

Dank und Würdigung

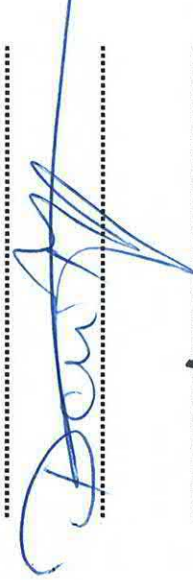
Die Stadt Kreuzlingen dankt als Ausloberin des Wettbewerbes allen Teilnehmern für die geleistete Arbeit. Ihr Beitrag mit den vielfältigen Ideen hat wesentlich dazu beigetragen, den Entscheid für einen ansprechend gestalteten öffentlichen Freiraum im Stadtzentrum treffen zu können.

Genehmigung des Berichts

Kreuzlingen, den 14. September 2007

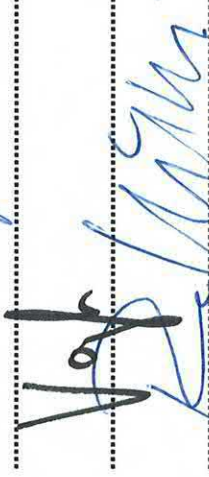
Die Jury:

Michael Dörflinger

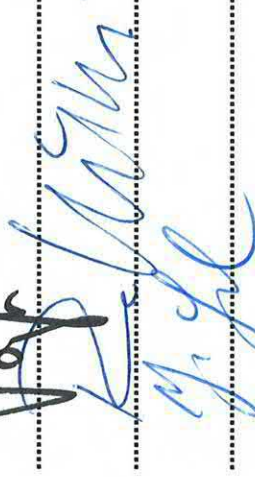


Dorena Raggenbass

Carl Fingerhuth



Günter Vogt (Vorsitz)



Rudolf Lüthi

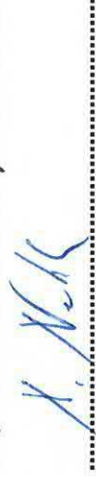
Dr. Josef Grob



Urs Fankhauser



Heinz Theus



Andreas Netze

Ermittlung der Projektverfasser

Nach Abschluss der Beurteilung erfolgt die Ermittlung der Projekterfasser durch die Öffnung der Verfassercouverts. Daraus ergaben sich die folgenden Namen der Projektverfasser:

Rangierte Projekte:

1. Rang

Nr. 8

DIÁLOGOS

Studio Paolo Bürgi
Paolo L. Bürgi
Camorino

Mitarbeit

D.-Florentine Schmidt, Chiara Pradel, Luis Felipe Vera

Ingenieurbüro Wälli AG
Arbon

Mitarbeit

Florin Rupper

2. Rang

Nr. 10

passepourtout

Raderschall Landschaftsarchitekten AG
Meilen

Mitarbeit

Roland Raderschall, Sibylle Aubort Raderschall, Monika Birk
Karin Aemmer, Claudia Winterberg

Schäublin Architekten Sa
Zürich

Mitarbeit

Othmar Schäublin, André Müller, Simon Epp, Rahel Angst

Dr. Lüchinger + Meyer Bauingenieure AG
Zürich

Mitarbeit

Andreas Gianoli

stadt raum verkehr, Birchler + Wicki
Zürich

Mitarbeit

Alexandra Wicki, Markus Birchler

Amstein + Walthert AG, Technik am Bau
Zürich

Mitarbeit

Andreas Rüegg, Stefan Walser

Caduff Lichtplanung
Dietikon

Mitarbeit

René Caduff

3. Rang

Nr. 15

+CHILBI+

Rehwaldt Landschaftsarchitekten
Dresden

Mitarbeit

Carina Simmchen, Ulrike Zänker, Dagmar Rehdanz

Leonhardt, Andrä und Partner GmbH
Stuttgart

Mitarbeit

Michael Hahn

4. Rang

Nr. 14

FREI RAUM

Werner Rüeger, Landschaftsarchitekten BSLA
Winterthur

Mitarbeit

Werner Rüeger, Karoline Schaer, Philippe Harder

Ernst Basler + Partner AG
Zürich

Stutz + Bolt + Partner
Winterthur

5. Rang

Nr. 4 VAHITAH

planikum GmbH
Landschaftsarchitektur und Umweltplanung BSLA / SIA
Zürich/Hosenruck
Florian Glowatz, Oliver Vogel, Margrit Mühler, Monika Löffel

Mitarbeit

wepf ingenieure
St. Gallen
Migg Oswald, Daniel Worni

Mitarbeit

Projekte im zweiten Durchgang

Nr. 3

dreihundert und sechshundvierzig

asp Landschaftsarchitekten AG
Zürich

Mitarbeit

Matthias Rosenmayr, Rebekka Pache

Pöyry Infra AG
Zürich

Mitarbeit

Katrin Aeppli, Martin Bachmann, Ernst Bratschi
Thomas Eyer, Thomas Hunziker

OOS AG
Zürich

Mitarbeit

Andreas Derrer

landschaftsarchitektur.putscher gmbh
Wila

Mitarbeit

Thomas Putscher

Nr. 12

sinalco

planetage gmbh, Landschaftsarchitektur
Zürich

Mitarbeit

Marceline Hauri, Andreas Baumgartner

MWV Bauingenieure AG
Baden

Mitarbeit

Franz Minikus, Ljupko Peric

Diethelm & Mumprecht Architektur GmbH
Zürich

Mitarbeit

Alessia Diethelm, Pascal Mumprecht

Gianesi + Hofmann AG
Zumikon

Mitarbeit

Claudio Gianesi, Roland Hirsbrunner

Nr. 13

Ilana

Raymond Vogel Landschaften AG
Zürich

Mitarbeit

Raymond Vogel, Marion Bauer

BHAteam Ingenieure AG
Frauenfeld

Mitarbeit

Leo Stäheli

Gafner & Horisberger Architekten GmbH
Zürich

Mitarbeit

Detlef Horisberger

Projekte im ersten Durchgang

Nr. 1	stadterrasse	Nr. 5	Ueli
Mitarbeit	Zschokke + Gloor, Landschaftsarchitekten Jona Raffael Gloor	Mitarbeit	Andreas Geser Landschaftsarchitekten AG, Zürich
Mitarbeit	WMG Gartenarchitektur GmbH Kreuzlingen Walter Merk, Thorsten Hofmann	Mitarbeit	Christoph Egli, Peter Kaspar, Kristina Bäumle, Kathrin Ansoerge
Mitarbeit	AIR . Architekten Imhof + Roth Kreuzlingen Bernard Roth, Christian Schwister	Mitarbeit	Heyer Kaufmann Partner Bauingenieure AG Zürich Alex Heyer
Mitarbeit	Soller Rolf AG Kreuzlingen Rolf Soller	Mitarbeit	IBV Willi Hüsler Verkehrsplanung AG Zürich Willi Hüsler
Nr. 2	GREENDAY	Nr. 6	Müller-Thurgau
Mitarbeit	Beglinger + Bryan Landschaftsarchitektur GmbH Mollis Jeremy Bryan, Jonas Beglinger	Mitarbeit	Klötzli Friedli, Landschaftsarchitekten AG Bern Beatrice Friedli Klötzli, Hans Klötzli, Klara Jochim, Samuel Inderbitzi Marianne Friedli, Sung Soon Zraggen
Mitarbeit	ACS Partner AG Zürich Rudolf Vogt, Matteo Cogliatti	Mitarbeit	Emch und Berger AG Bern/St.Gallen Stephan Gantenbein, Urs Stähli
Mitarbeit	Luzius Rigendinger Zürich Luzius Rigendinger	Mitarbeit	Johanna Strübin, Kunsthistorikerin Bern Jürg Wiederkehr, Elektro- und Lichtplaner Spiez

Nr. 7	green towel	Nr. 11	421219
Mitarbeit	Kohli + Partner Kommunalplan AG Wohlen Philipp Kühne, Benno Kohli, Claudia Schwarzmaier Sissi Küng, Martin Riesen	Mitarbeit	Johannes Grothaus, Landschaftsarchitekten und Stadtplaner Potsdam Johannes Grothaus, Dörthe Ritter, Katharina Hartisch
Mitarbeit	Dipl. Ing. Angela Bezenberger, Freie Landschaftsarchitektin Darmstadt Angela Bezenberger, Elke Mennerich Edda Gaudier, Frank Wenner	Mitarbeit	STB Potsdam Potsdam Diethelm Marche
Mitarbeit	Alpha Engineers AG Zürich Milutin Scepan, Bruno Rusterholz		
Mitarbeiter	Ingenieurbüro Flütsch Chur Andreas Flütsch		
Mitarbeiter	Schläpfer und Partner Zürich Hansjörg Schläpfer		
Nr. 9	WELLENSCHLAG		
Mitarbeit	SKK Landschaftsarchitekten AG Wettingen Ingo Golz, Corine Jeker, Christoph Altermatt Raumgleiter GmbH		
Mitarbeit	IPG Keller AG Kreuzlingen Michael Keller, Lothar Riegger, Hans-Ulrich Roth ROTHARY IC plus		
Mitarbeit	hofer.kick ag Schaffhausen Urs Kick		

Darstellung und Beschreibung der Projekte

1. Rang I 1. Preis: Fr. 28'000.-

Nr. 8 **DIÀLOGOS**

Studio Paolo Bürgi
Paolo L. Bürgi
Camorino

Mitarbeit D.-Florentine Schmidt, Chiara Pradel, Luis Felipe Vera

Ingenieurbüro Wäli AG
Arbon

Mitarbeit Florin Rupper

Die Verfasser von Dialogos verstehen die Fätschweise als einen (mit Bäumen) locker gefassten, weiten Freiraum vor der Kirche. Dadurch unterscheidet sich dieser Bereich in selbstverständlicher Weise sowohl vom streng gegliederten Dreispitzpark wie auch vom kleinräumlichen Friedhof. Die historische Dimension des Ortes bleibt spürbar. Dennoch wird mit den präzise gesetzten Zugängen zur Tiefgarage die neue Funktion in dezentler Weise auch von Aussen erkennbar. Damit ist sowohl den stadt- und freiräumlichen wie auch den denkmalpflegerischen Anliegen auf ideale Weise Rechnung getragen.

Die Tiefgarage ist parallel zur Pestalozzistrasse zwischen Dreispitzhalle und Hauptstrasse eingespannt. Sie setzt mit ihrer mit einem horizontalen Lichtschlitz versehenen Aussenwand eine präzise Kante zur Pestalozzistrasse. Die Tiefgarage ist an der Oberfläche durch ihre vier, als Glaspavillons in Erscheinung tretenden Eckzugänge und die Belagsgestaltung (Chaussierung) auf subtile Weise ablesbar. Die überschaubar angeordneten Zugangspavillons sind vom umgebenden Stadtraum wie von der Fätschweise her optimal erreichbar und erleichtern als Teil des Lichtkonzeptes insbesondere auch nachts die Orientierung. Die zweigeschossige Tiefgarage wird von der Pestalozzistrasse her erschlossen. Sie ist dank der einfachen und klaren Verkehrs- und Tragwerkskonzepte sehr übersichtlich. Die Spannweiten der Decken liegen im üblichen Bereich. Die zum Teil noch fehlenden Technikräume können durch Verschieben der Aussenwände zwischen den aussen liegenden Treppenanlagen angeordnet werden. Eine spätere Erweiterung der Tiefgarage Richtung Südwesten ist mit geringem Aufwand möglich. Die Tiefgarage dringt nur wenig ins Grundwasser und erfordert keine aufwändige Baugrube. Die vorgeschlagene Lösung ist kostengünstig.

Die Fläche über der Tiefgarage und entlang der Hauptstrasse ist als chaotischer Platz und die restliche Fläche gegen die Kirche bzw. den Friedhof als Wiese gestaltet. Diese beiden Flächen werden wiederum von asphaltierten Wegen umschlossen und rechteckförmig zusammengefasst. Die grosse, zusammenhängende Freifläche ermöglicht eine flexible Benutzbarkeit und auch die Durchführung einer grösseren Veranstaltung wie das Aufstellen eines Zirkuszeltes. Das unter die Bäume in der Nähe des Bärenkreisels gesetzte ovale Dach mit Café-Kiosk und Toilettenanlage ist gut im Raum situiert und zeichnet einen speziellen witterungsgeschützten Aufenthaltsbereich aus. Die Nutzung als Café wird von der Jury aufgrund des in der Nähe vorhandenen Angebots jedoch in Frage gestellt. Die lockere Randbepflanzung mit hoch gewachsenen Bäumen ergibt einen angemessenen räumlichen Filter zu den umliegenden Strassen- und Platzräumen unter Aufrechterhaltung der Sichtbeziehung zur Kirche. Die bestehenden Bäume sollten jedoch nach Möglichkeit erhalten und in das Konzept miteinbezogen werden. Das Gestaltungsthema im Trottoirbereich entlang der Hauptstrasse mit den vorgesehenen Magnolienbäumen und Kandelabern wird von der Jury in Frage gestellt und muss überprüft werden.

Das vorgeschlagene Vordach beim Zugang zur Dreispitzhalle wird als sinnvoll erachtet ist aber mit den Projektverfassern der Halle abzustimmen. Der Treppenabhang im Bereich Bühnenanlieferung Dreispitzhalle ist funktional zu überprüfen.

Das Projekt weist neben seiner überzeugenden freiräumlichen Gestaltung insgesamt eine recht gute Wirtschaftlichkeit auf. Die oberirdischen Bauten, ein wesentlicher Bestandteil des Projektes, sind noch zu detaillieren.

DIÁLOGOS

FÄSCHTWISE

KONZEPT

DER PARK

Als eine grosse Mergelläche angebunden an die Hauptstrasse ist die Fäschtwiese ein offener weiträumiger Platz. Vor locker verteilten hochgewachsenen Baumgruppen, die die Situation umrahmen, eröffnet sich eine einmalige Perspektive auf die Kirche und ihre terrassierte Umgebung, die ihrerseits eine vereinfachte Zeichnung erhält. Zwischen Platz und Kirche liegt eine Wiese als verbindendes grünes Element in der Perspektive.



Ein Wegsystem aus Asphalt führt entlang der Hauptstrasse, weiter dann erhöht auf Seiten der Pestalozzistrasse, bindet schliesslich an den Oberen Schulweg an und umrundet so den ganzen Platz. Einer einfachen Orientierung und dem klaren Grundriss des Parkhauses entsprechen im Park die vier Aufgänge. Ihre kubische Form und ihre Transparenz bringen Licht in die Tiefgarage. Nachts sind sie helle, sichere Zugänge. In ihrem Inneren widerspiegeln sich die Metallquadern der Aufzüge. In unmittelbarer Nähe zweier Ausgänge befinden sich bei dem einen eine breite, bequeme Treppe, die von der Festwiese hinunter zum Hauptzugang des Kultur- und Sportzentrum führt und bei dem anderen eine überdachte behindertengerechte Verbindung zum platzseitigen Eingang der Veranstaltungshalle. Unter den Baumkronen belebt ein Kiosk-Café den Platz und seinen Park. Hier, auf der zur Stadt orientierten Fläche befinden sich ausserdem die Abstellplätze für Fahrräder, der Entsorgungsplatz mit Haltemöglichkeit sowie die Busparkplätze. Die allseitig offene stufenlose Mergelläche ermöglicht einen flexiblen Raum für alle Arten von Veranstaltungen und lädt gleichzeitig ein als Ort zum Spazierengehen, zum Spielen, zum Pause machen, zum urbanen Leben im Park. Einzelne Bänke und freie Sitzmöglichkeiten bieten sich bei jedem Aufenthalt zur Erholung an.



SITUATIONSPLAN 1 : 500

KIOSK-CAFE

Dieses ist als linearer Körper gezeichnet mit Aufenthaltsraum, drei Toiletten und einem offenen Raum für Service und Bedienung. Eine leicht gedrehte ovale Dachstruktur spendet Schatten und Schutz. Die Möblierung ist frei und verstreut sich unter den Bäumen.

BELEUCHTUNG

Nebst der Lichtszenerie der Ausgänge und des Cafés sehen wir eine Strassenbeleuchtung mit Lichtmasten parallel zur Hauptstrasse. Auf Seiten der Pestalozzistrasse erhält die Lichtschlitz der Tiefgarage das Trottoir und im Park der Fäschtwiese eine indirekte, nicht blendende Beleuchtung die Bäume.

DAS PARKEN

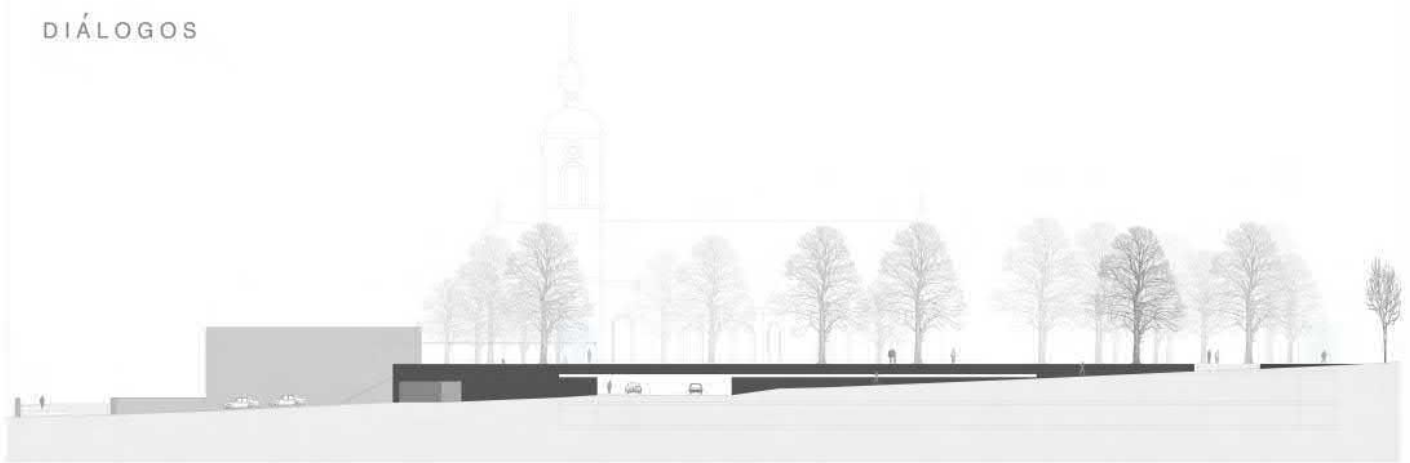
Länge der Pestalozzistrasse, in unmittelbarer Nähe zum Kultur- und Sportzentrum und dem Dreispitzpark befindet sich die Ein-/Ausfahrt der Tiefgarage mit einigen öffentlichen Nebenräumen. Entlang der Strasse ist ein Streifen für die wartenden PKWs vorgesehen. Während die Einfahrt auf Strasseniveau erfolgt, führt eine leichte Rampe hinunter auf das 1. Untergeschoss. Die Anordnung der Fahrbahnen, Parkplätze und Aufgänge will schnell und einfach überschaubar werden für optimale Orientierung und Sicherheit. Die eventuelle Erweiterung der Tiefgarage erfolgt unter der Wiesenfläche und beeinträchtigt würde somit nicht die bereits realisierte Platzgestaltung aus Phase 1 tangieren.

Zum Schutz der ehemaligen Denkmalzone in diesem urbanen Kontext sehen wir eine Gestaltung, die dem Grosszügigkeit der Zeichnung und Einfachheit der gewählten Elementsprache einen Dialog zwischen bestehender Architektur, heterogener Substanz und der neuen Flächen einleitet.

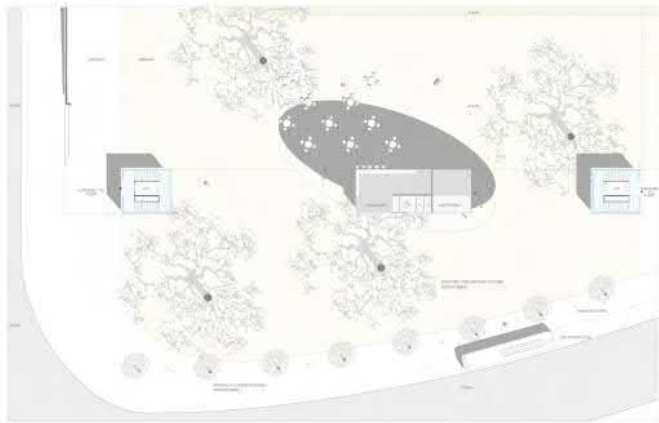


ERLÄUTERUNGSPLAN 1 : 500

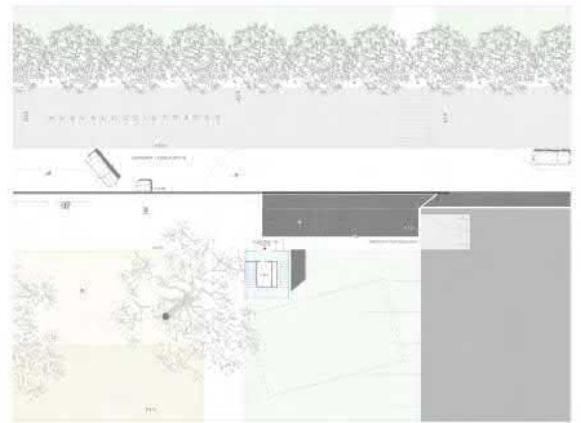
DIÁLOGOS



ANSICHT PESTALOZZISTRASSE 1 : 200



ERDGESCHOSS (AUSSCHNITT) 1 : 200



ERDGESCHOSS (AUSSCHNITT) 1 : 200



Modell 1:1, Maßstab 1:200



Modell 1:1, Maßstab 1:200



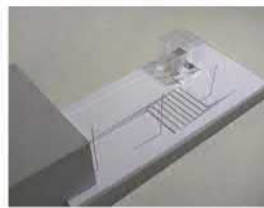
Modell 1:1, Maßstab 1:200



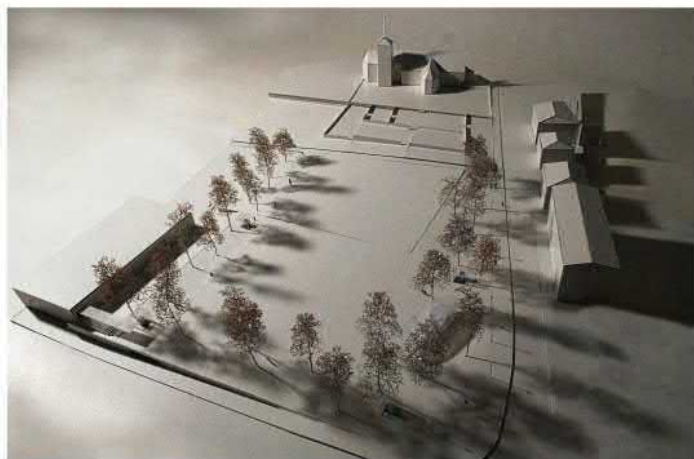
Modell 1:1, Maßstab 1:200



TAGIMPRESSIONEN UND DETAILS
Architekturmodell, Maßstab 1:200



NACHTIMPRESSIONEN UND DETAILS
Architekturmodell, Maßstab 1:200



Architekturmodell, Maßstab 1:200



Architekturmodell, Maßstab 1:200

TIEFGARAGE

KURZBESCHREIBUNG ZUR TIEFGARAGE

KONZEPT

2-geschossige Tiefgarage mit Zu-/Wegfahrt über die Pestalozzistrasse
Ausgangshöhe OK Platz 418.75 mÜM. Überdeckung generell 1,5 m (Einfahrtsbereich mit Anpassung an Höhenlage Pestalozzistrasse). Die interne Verkehrsführung in der Tiefgarage erfolgt frei und im Gegenverkehr. Dadurch wird eine komfortable und flüssige Zu-/Wegfahrt und eine rasche Ein-/Ausfahrt bei den Parkplätzen ermöglicht. Durch eine angemessene Beleuchtung, eine helle Farbgestaltung und eine Leuchtautzege (freibestehend) für jeden Parkplatz soll eine angenehme Atmosphäre in der Tiefgarage geschaffen werden.

PARKFELDER

Die Abmessungen der einzelnen Parkplätze betragen 5,0 x 2,5 m, im Stützenbereich plus 0,3 m. Somit ergibt sich ein Stützenabstand von 7,8 m. Die lichte Höhe beträgt pro Geschoss 2,55 m. Mit Einbezug der Konstruktionshöhen ergibt sich eine Gesamthöhe der Tiefgarage von 6,10 m.

ZU-WEGFAHRT PESTALOZZISTRASSE

Auf der Pestalozzistrasse werden keine separaten Abbiegespuren vorgesehen. Ein temporärer Rückstau auf der Pestalozzistrasse wird von einem Wartestreifen aufgenommen.

ZUGÄNGE TIEFGARAGE

Es werden 4 Zugänge zur Tiefgarage erstellt. Diese werden einheitlich gestaltet und umfassen Lift (behindertengerecht), Treppenanlage und Abluftkanal. Aussenmasse Zugänge: 6,5 x 6,5 m

LÜFTUNG

Die Tiefgarage wird künstlich/mechanisch belüftet. Die Zufuhr erfolgt ab den Lichtschächten für die Notausgänge, die Abluft wird über die Zugänge weggeführt. Ein Lichtschlitz auf Seiten der Pestalozzistrasse gestattet eine zusätzliche, natürliche Belüftung. Die benötigten Installationshöhen sind gewährleistet.

TECHNISCHER BRANDSCHUTZ

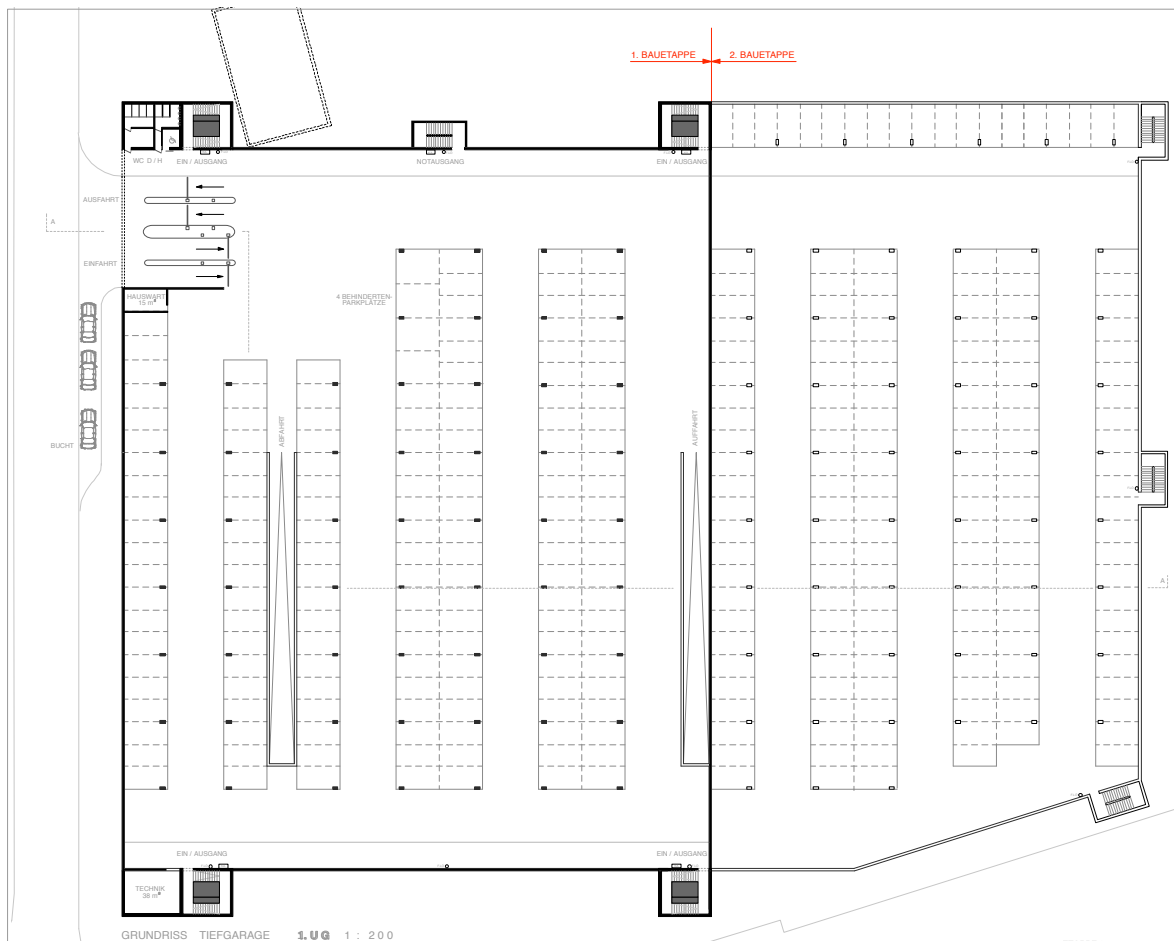
Das Brandschutzkonzept umfasst die Löscheinrichtungen, eine Sprinkleranlage, Rauch- und Wärmeabzugsanlagen sowie den Blitzschutz. Die benötigten Flächen und Installationshöhen sind gewährleistet.

SICHERHEIT

Die Fluchtwege zu den Ausgängen bzw. den Notausgängen entsprechen den Vorschriften. Der Zugang für die Feuerwehr ist rund um die Tiefgarage ohne besondere Hindernisse gut möglich.



LÄNGSSCHNITT 1 : 200



GRUNDRISS TIEFGARAGE 1.UG 1 : 200

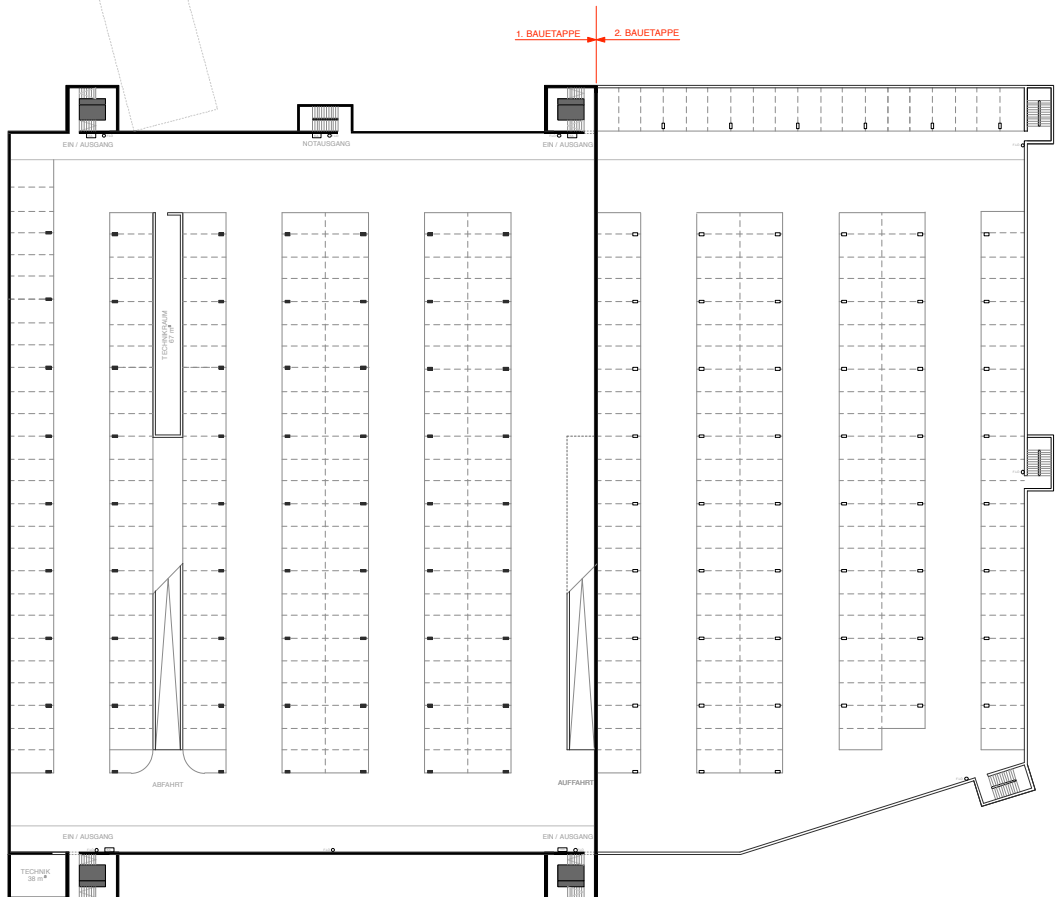
ETAPPE 1 Parkplätze:

1.UG : 155
2.UG : 177
Gesamt 332

ETAPPE 2 Parkplätze:

1.UG : 159
2.UG : 165
Gesamt : 324

GESAMT TOTAL 656



GRUNDRISS TIEFGARAGE 2.UG 1 : 200

2. Rang | 2. Preis: Fr. 22'000.-

Nr. 10	passepourtout
	Raderschall Landschaftsarchitekten AG Meilen
Mitarbeit	Roland Raderschall, Sibylle Aubort Raderschall, Monika Birk Karin Aemmer, Claudia Winterberg
	Schäublin Architekten Sa Zürich
Mitarbeit	Othmar Schäublin, André Müller, Simon Epp, Rahel Angst
	Dr. Lüchinger + Meyer Bauingenieure AG Zürich
Mitarbeit	Andreas Gianoli
	stadt raum verkehr, Birchler + Wicki Zürich
Mitarbeit	Alexandra Wicki, Markus Birchler
	Amstein + Walther AG, Technik am Bau Zürich
Mitarbeit	Andreas Rüegg, Stefan Walser
	Caduff Lichtplanung Dietikon
Mitarbeit	René Caduff

Die Verfasser beabsichtigen die „Fäschtwiese“ als weiträumigen Freiraum vor der Klosteranlage mit einem süd- wie nordseitig dichten, unterschiedlich breiten Baumbereich als markanten Ort im Stadtzentrum einzufassen. Dadurch entsteht eine klare Strukturierung des Geländes. Unter den entlang der Hauptstrasse angeordneten Bäumen verläuft ein feines Wasserband und sind Sitzgelegenheiten angeordnet. Auch die Parkhauszugänge befinden sich am Rand dieses Baumhaines. Der nördliche, schmalere Baumhain liegt vor der Sport- und Kulturhalle sowie dem angrenzenden Schulareal. Durch eine kurze Treppe mit begleitender Rampe wird das Niveau dieses Bereichs vor dem Dreispitzgebäude mit dem höher gelegenen der Fäschtwiese verbunden. Zusätzlich leistet eine markantere Treppenanlage die Verbindung zum tiefer liegenden Anlieferungsbereich der Dreispitzhalle und zum Schulhaus. Zur Pestalozzistrasse hin wird die bestehende Betonmauer mit der Treppe zum Südeingang der Dreispitzhalle Richtung Hauptstrasse verlängert. Oberhalb dieser Mauer schaffen grosse Ortbetonfelder eine Verbindung zwischen Hauptstrasse und Südeingang.

Grundsätzlich überzeugt die klare Gliederung der Fäschtwiese, die auch die Durchführung von temporären Nutzungen in unterschiedlichster Grössenordnung zulässt. Bei der beabsichtigten Fassung des Freiraumes entlang der Hauptstrasse wird begrüsst, dass die bestehenden Bäume mit einbezogen werden. Die beabsichtigte Dichte erscheint aber eher zu massiv. Fraglich ist auch die Anordnung der Wasserrinne entlang der Hauptstrasse. Als störend werden die vorgeschlagenen Zugänge zur Tiefgarage beurteilt. Die angestrebte Weiträumigkeit wird mit diesen ambiziös geformten und starr aufgereihten Parkhauszugängen zu stark eingeengt. Als problematisch wird auch der nördliche Abschluss der Fäschtwiese beurteilt. Die lange, nur von der Zufahrt zur Parkgarage unterbrochene Betonmauer wirkt als Fassade sehr grob und ungestaltet. Die oberhalb der Mauer liegende Verbindung zum Südeingang entspricht in ihrer Dimension nicht deren funktionaler Bedeutung.

Die zweigeschossige Tiefgarage wird von der Pestalozzistrasse her erschlossen. Verkehrs- und Tragwerkskonzept sind gut durchdacht, entsprechend gut ist auch die Übersichtlichkeit der Tiefgarage. Die Spannweiten der Decken liegen im üblichen Bereich. Eine spätere Erweiterung der Tiefgarage ist mit geringem Aufwand möglich. Die Tiefgarage dringt nur wenig ins Grundwasser und erfordert keine aufwändige Baugrube. Die vorgeschlagene Lösung ist relativ kostengünstig.

Die gelungene Aufteilung der grossen Freifläche in drei Bereiche ist als wertvoller Beitrag zu bewerten. Auch das Zusammenspiel dieser gestalteten Oberfläche mit dem darunter liegenden Parkhaus ist gut gelungen. Hingegen vermochten zu viele einzelne Massnahmenvorschläge nicht zu überzeugen, weshalb von einer Realisierung dieses Projekts abgesehen werden musste.



FÄSCHTWIESE

Kontext
Die Fäschtwiese befindet sich an der südlichen Seite des alten Kreuzlinger Kerns. Sie ist ein Teil des alten Kreuzlinger Kerns, der im 19. Jahrhundert durch die Kreuzlinger Stadtverwaltung erworben wurde. Die Fäschtwiese ist ein Teil des alten Kreuzlinger Kerns, der im 19. Jahrhundert durch die Kreuzlinger Stadtverwaltung erworben wurde.

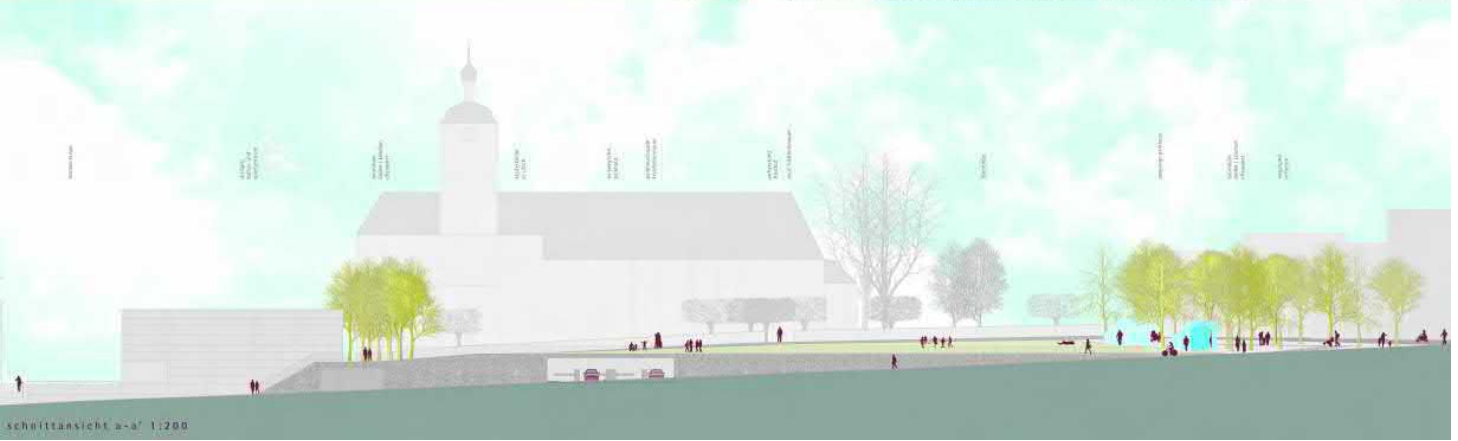
Bestand
Die Fäschtwiese ist ein Teil des alten Kreuzlinger Kerns, der im 19. Jahrhundert durch die Kreuzlinger Stadtverwaltung erworben wurde. Die Fäschtwiese ist ein Teil des alten Kreuzlinger Kerns, der im 19. Jahrhundert durch die Kreuzlinger Stadtverwaltung erworben wurde.

und schuf eine neue, offene, öffentliche Fläche, die als Fäschtwiese bezeichnet wird. Die Fäschtwiese ist ein Teil des alten Kreuzlinger Kerns, der im 19. Jahrhundert durch die Kreuzlinger Stadtverwaltung erworben wurde.

Die Fäschtwiese ist ein Teil des alten Kreuzlinger Kerns, der im 19. Jahrhundert durch die Kreuzlinger Stadtverwaltung erworben wurde. Die Fäschtwiese ist ein Teil des alten Kreuzlinger Kerns, der im 19. Jahrhundert durch die Kreuzlinger Stadtverwaltung erworben wurde.

Infrastruktur
Die Fäschtwiese ist ein Teil des alten Kreuzlinger Kerns, der im 19. Jahrhundert durch die Kreuzlinger Stadtverwaltung erworben wurde. Die Fäschtwiese ist ein Teil des alten Kreuzlinger Kerns, der im 19. Jahrhundert durch die Kreuzlinger Stadtverwaltung erworben wurde.

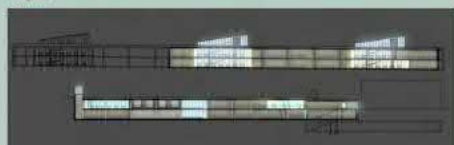
Die Fäschtwiese ist ein Teil des alten Kreuzlinger Kerns, der im 19. Jahrhundert durch die Kreuzlinger Stadtverwaltung erworben wurde. Die Fäschtwiese ist ein Teil des alten Kreuzlinger Kerns, der im 19. Jahrhundert durch die Kreuzlinger Stadtverwaltung erworben wurde.



parkhaus ebene: 1 1:200



die bebauung ist in einer kiste, die nicht sichtbar, fälschbar, dunkler gefärbt ist und die fälschbar ist. die fälschbar ist in einer kiste, die nicht sichtbar, fälschbar, dunkler gefärbt ist und die fälschbar ist.



die fälschbar ist in einer kiste, die nicht sichtbar, fälschbar, dunkler gefärbt ist und die fälschbar ist. die fälschbar ist in einer kiste, die nicht sichtbar, fälschbar, dunkler gefärbt ist und die fälschbar ist.



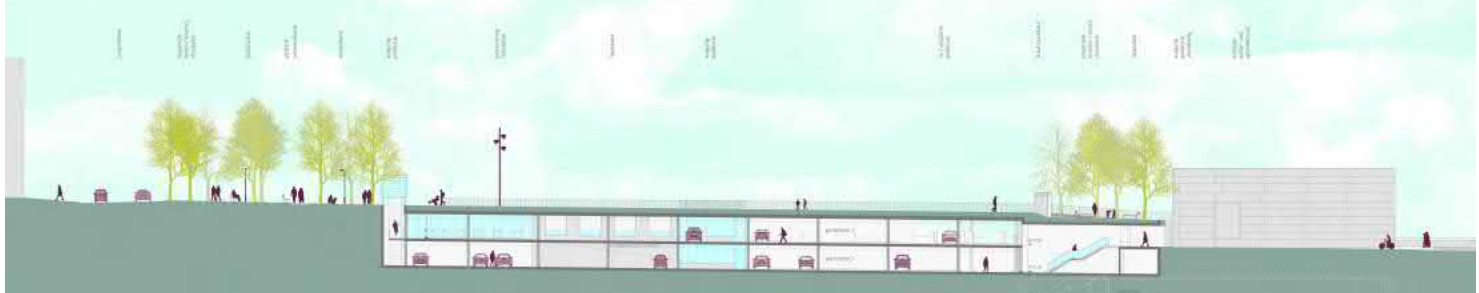
das parkhaus ist ein schneidwerk, das in der fälschbar ist. die fälschbar ist in einer kiste, die nicht sichtbar, fälschbar, dunkler gefärbt ist und die fälschbar ist. die fälschbar ist in einer kiste, die nicht sichtbar, fälschbar, dunkler gefärbt ist und die fälschbar ist.

das parkhaus ist ein schneidwerk, das in der fälschbar ist. die fälschbar ist in einer kiste, die nicht sichtbar, fälschbar, dunkler gefärbt ist und die fälschbar ist. die fälschbar ist in einer kiste, die nicht sichtbar, fälschbar, dunkler gefärbt ist und die fälschbar ist.

das parkhaus ist ein schneidwerk, das in der fälschbar ist. die fälschbar ist in einer kiste, die nicht sichtbar, fälschbar, dunkler gefärbt ist und die fälschbar ist. die fälschbar ist in einer kiste, die nicht sichtbar, fälschbar, dunkler gefärbt ist und die fälschbar ist.

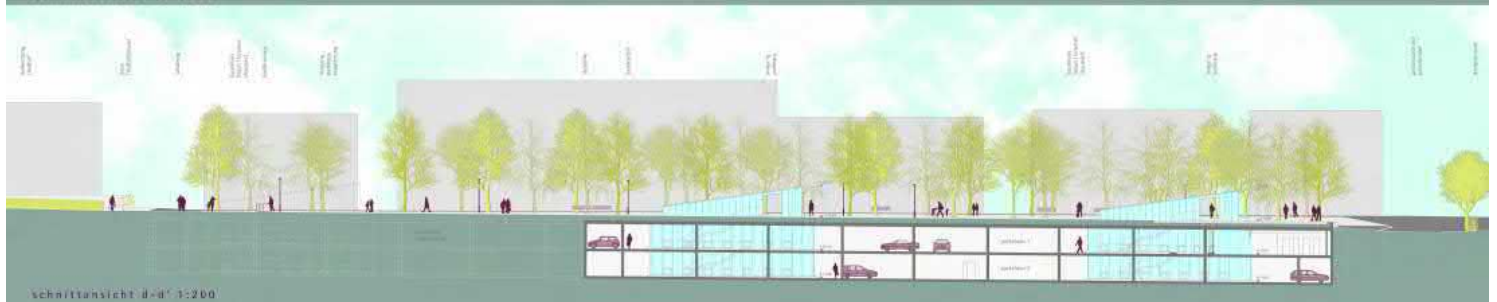
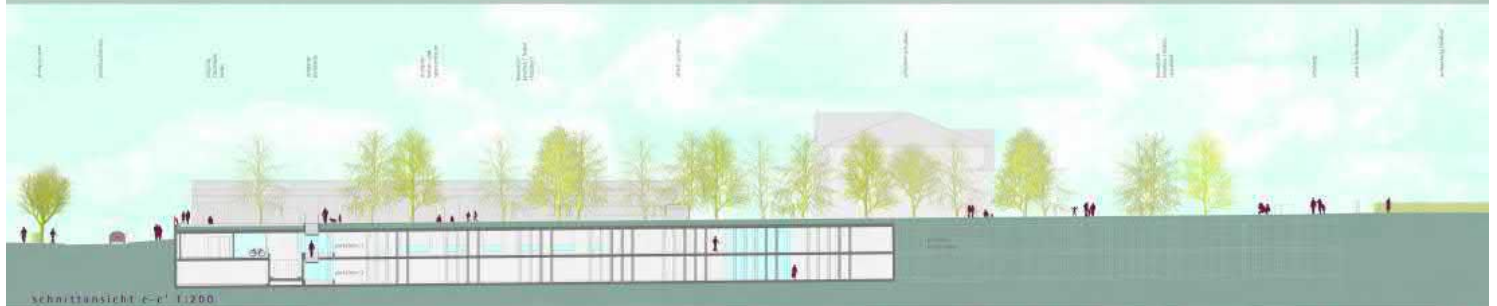
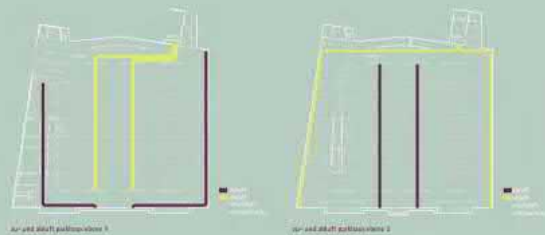


das parkhaus ist ein schneidwerk, das in der fälschbar ist. die fälschbar ist in einer kiste, die nicht sichtbar, fälschbar, dunkler gefärbt ist und die fälschbar ist.



schnittansicht 5-b' 1:200

parkhaus ebene 2 1:200



3. Rang I 3. Preis: Fr. 15'000.-

Nr. 15

+CHILBI+

Rehwaldt Landschaftsarchitekten
Dresden

Mitarbeit

Carina Simmchen, Ulrike Zänker, Dagmar Rehdanz

Leonhardt, Andrä und Partner GmbH
Stuttgart

Mitarbeit

Michael Hahn

Die Verfasser des Projektes +CHILBI+ schlagen eine Gliederung des Fäschtwiese-Areals in drei Zonen vor. Das bestehende Baumdach im Dreispitz-Park wird entlang der Hauptstrasse mit einem Platanenbaumdach fortgesetzt und dadurch ein Verbindungs- und Aufenthaltsbereich in Form einer chaussierten „Stadtterrasse“ geschaffen. Daran schliesst eine weite Mittelzone an, welche als asphaltierter Stadtplatz multifunktionale Nutzungen ermöglichen soll. Die ebene Platzfläche geht gegen das Sport- und Kulturzentrum in eine abgetreppte, baumbestandene Stufenzone über, welche den Höhenunterschied zur Schulanlage überbrückt.

Die Projektverfasser verstehen die heutige Wiese nach wie vor als eine weite Fläche und legen mit hochgeschnittenen Bäumen eine neue, mehr oder weniger dichte Ebene darüber. Dadurch bleibt die geforderte Weiträumigkeit zwar spürbar, die Sicht auf die Klosterkirche wird aber doch in beträchtlicher Weise beschnitten und die Multifunktionalität mit der Anordnung der Treppenaufgänge und Platzgestaltungselemente eingeschränkt. Die Wandlung von der „naturgeformten“ Wiese zum urbanen, gestalteten Platz ist aus städtebaulicher wie auch aus denkmalpflegerischer Sicht aber durchaus denkbar.

Aufschlussreich ist die nur in diesem Projektentwurf vorgeschlagene Tiefgaragenzufahrt direkt ab der Hauptstrasse. Damit wird nachgewiesen, dass- mit entsprechend grossem Aufwand im Bereiche der Zufahrtsrampe- auch Lösungen denkbar sind, welche die Pestalozzistrasse von zusätzlichem Verkehr entlasten. Negative Konsequenz dieses Lösungsansatzes ist aber eine Zerteilung der ansonsten attraktiven Stadtterrasse durch den Einschnitt der Zufahrtsrampe.

Die Tiefgarage selbst ist zweckmässig organisiert und gut etappierbar (mehrere Ausbautetappen möglich). Sie weist ein einfaches und klares Verkehrskonzept auf. Das Tragwerkskonzept ist mit den grossen Spannweiten sehr benutzerfreundlich (keine Stützen neben den Parkfeldern). Gut gelöst ist ebenfalls die Anbindung der Parkgarage an das Sport- und Kulturzentrum. Die Tiefgarage dringt tief ins Grundwasser ein und erfordert eine entsprechend aufwändigere Baugrube und eine starke Bodenplatte.

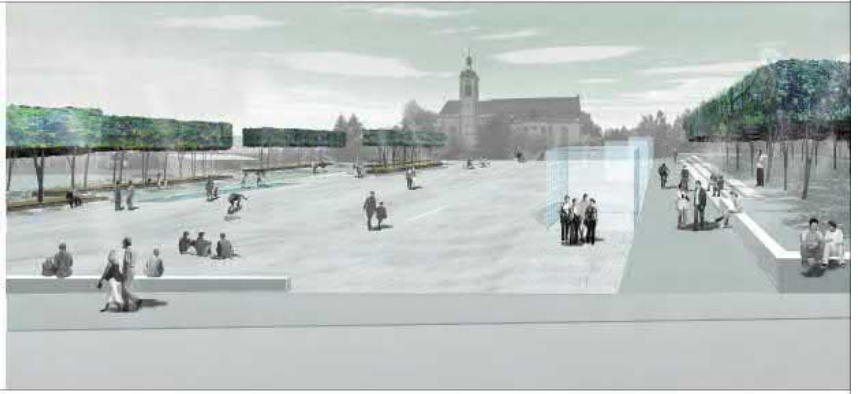
Mit den drei Parkgeschossen, dem Eingriff ins Grundwasser, den grossen Spannweiten, den variablen Querschnittshöhen in den Decken und dem langen Zufahrtsbauwerk ist mit überdurchschnittlich hohen Aufwendungen zu rechnen. Gegenüber dem einfacher realisierbaren Anschluss an die Pestalozzistrasse resultiert mit der vorgeschlagenen Parkierungsanlage ein problematisches Kosten-Nutzenverhältnis.

Mit der Umwandlung der Fäschtwiese in einen urbanen Stadtplatz, wie auch mit dem alternativen Erschliessungskonzept, leistet das Projekt +CHILBI+ einen wertvollen Beitrag zur Lösungsfindung. Entgegen den verschiedenen

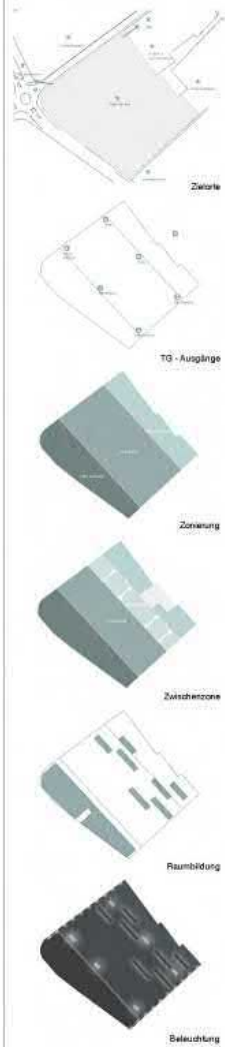
positiven Projektansätzen im städtebaulichen Konzeptansatz vermag der Vorschlag aber in der konkreten freiraumplanerischen Umsetzung und hinsichtlich der zu erwartenden Kosten im Bereiche der Parkierungsanlage nicht vollends zu überzeugen.

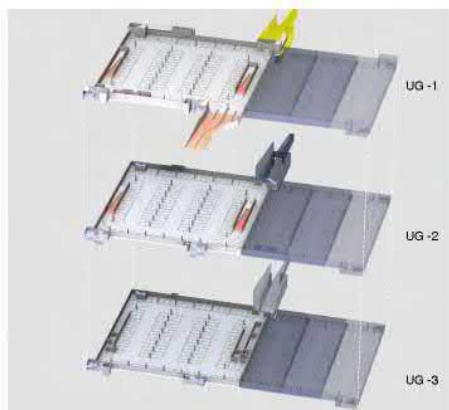


Blick zum Kultur-Sportzentrum



Fäschtwise - Blick zur Klosterkirche

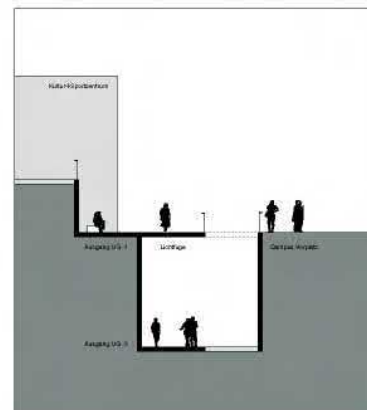




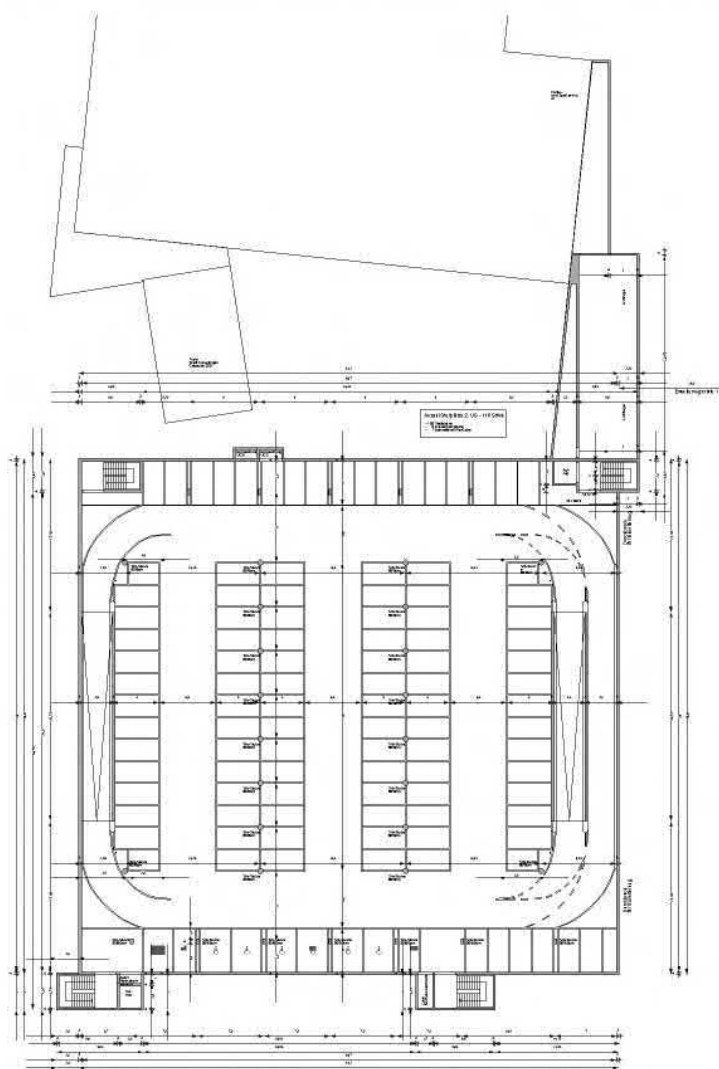
TG - Explosionszeichnung



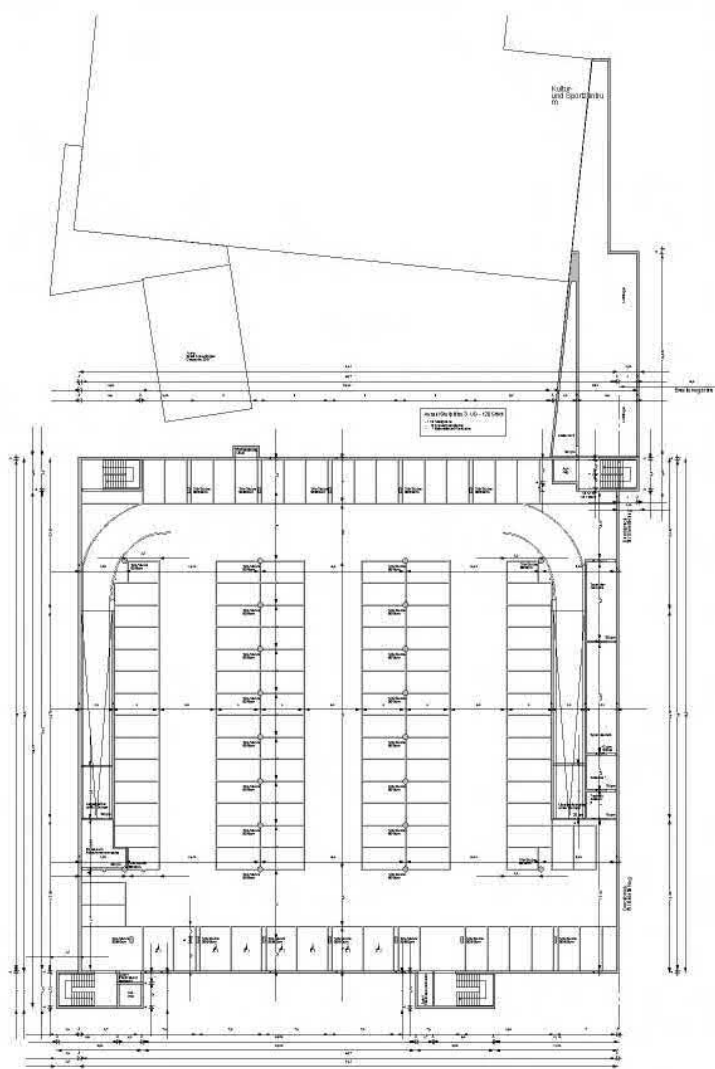
Verbindungsgang Tiefgarage - Kulturzentrum mit Lichtfluge



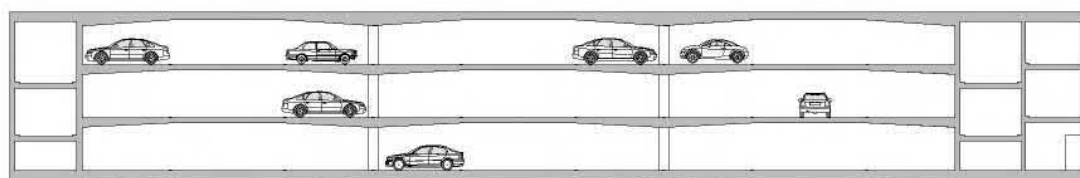
Schnitt - Lichtfluge 1-100



UG-2 1-200



UG-3 1-200



TG Querschnitt 1-200

4. Rang | 4. Preis: Fr. 10'000.-

Nr. 14

FREI RAUM

Werner Rüeger, Landschaftsarchitekten BSLA
Winterthur

Mitarbeit

Werner Rüeger, Karoline Schaer, Philippe Harder

Ernst Basler + Partner AG
Zürich

Stutz + Bolt + Partner
Winterthur

In einer grundsätzlich überzeugenden Analyse wird der gesamte Freiraum zwischen der Parkstrasse im Norden bis zur Fassade der Klosterkirche als Abfolge von vier ähnlich dimensionierten Teilräumen interpretiert. Zwischen der Dreispitz-Parkanlage im Norden und dem Friedhof vor der Klosterkirche wird deshalb die Fäschtwiese in zwei Bereiche unterteilt. Der an den Friedhof angrenzende Teil der Festwiese wird als Ebene mit starken Böschungen nach drei Seiten abgehoben und mit einer Baumreihe vom nördlichen Bereich der Fäschtwiese abgegrenzt. Entlang der Hauptstrasse wird in Fortsetzung der dreireihigen Platanenallee des Dreispitz-Parks eine zweireihige, ebenso streng angeordnete Baumreihe vorgeschlagen, die im nördlichen Bereich mit einer Mauer von der Fäschtwiese abgegrenzt wird. Zur Dreispitzhalle und dem Schreiberschulhaus hin wird eine Freitreppe angeordnet.

Diese Massnahmen führen dazu, dass mit der unterteilenden Baumreihe quer über die Fäschtwiese die freie Sicht auf die denkmalgeschützte Klosterkirche behindert wird. Zudem bewirkt die ausgeprägte räumliche Unterteilung, dass die temporäre Nutzung der Fäschtwiese stark eingeschränkt wird. Nicht zu überzeugen vermag auch die Anordnung einer Freitreppe zur Dreispitzhalle und dem Schreiberschulhaus hin. Diese grundsätzlich attraktive Arena-Situation wird auf die Bühnenanlieferung der Dreispitzhalle und die Veloständer ausgerichtet, was diese grosse räumliche Geste wiederum in Frage stellt.

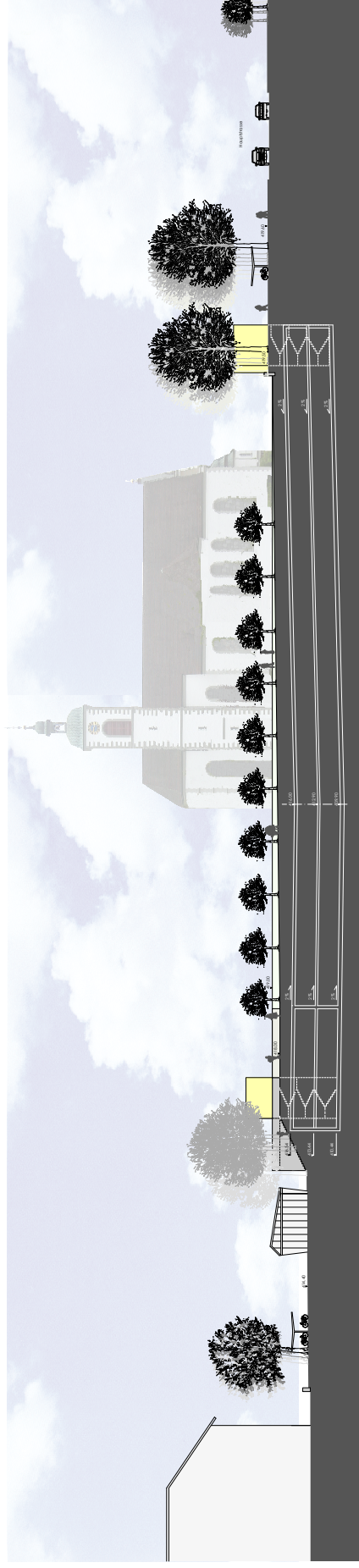
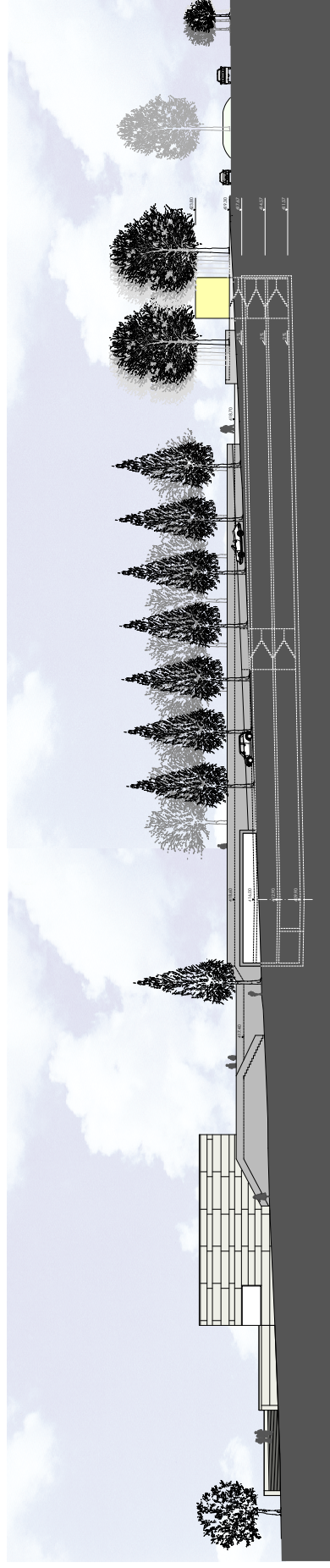
Die zweigeschossige Tiefgarage wird von der Pestalozzistrasse her erschlossen. Die Zufahrten zum ersten und zweiten Untergeschoss sind von einander getrennt, was die Abgabe von Parkplätzen an Dauermieter erleichtert. Die Tiefgarage ist übersichtlich. Das Tragwerkskonzept ist einfach, und die Spannweiten der Decken liegen im üblichen Bereich. Die Tiefgarage dringt nur wenig ins Grundwasser und erfordert keine aufwändige Baugrube. Eine spätere Erweiterung der Tiefgarage erfordert jedoch wegen der zahlreichen Durchfahrten einen erhöhten Aufwand. Durch das grosse Parkplatzangebot (Gesamtprojekt 10% über der im Programm verlangten Anzahl) sind auch der Flächenbedarf und damit die Anlagekosten hoch. Die vorgeschlagene Lösung wird als beschränkt kostengünstig eingeschätzt.

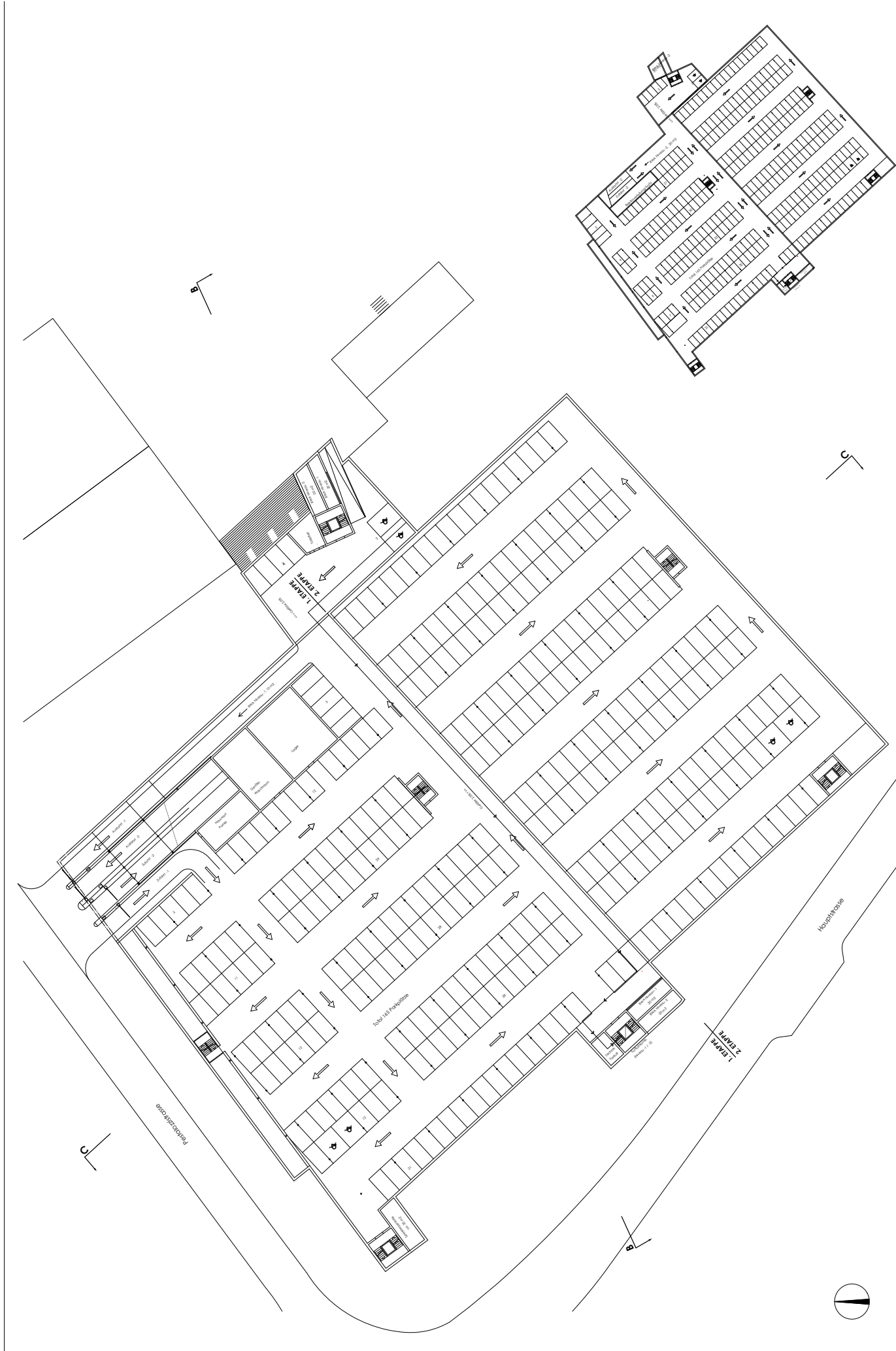
Der Projektvorschlag bedeutet insgesamt einen wertvollen Beitrag auf Grund einer schlüssigen räumlichen Analyse. Leider vermag die anschliessende Umsetzung in gestalterische Massnahmen weniger zu überzeugen, da diese die gestellten Anforderungen zu wenig berücksichtigt.



Gläserne Kuben als kompakte Lift- und Treppenanlagen
Café-Bar mit transparent gegliederter Glasfassade
Toilette mit opak gegliederter Glasfassade







Teilgarage Niveau -1, 1:200

Teilgarage Niveau -2, 1:500

FREI RAUM

Projektwettbewerb Neugestaltung Fächertische



5. Rang | 5. Preis: Fr. 9'000.-

Nr. 4

VAHITAH

planikum GmbH
Landschaftsarchitektur und Umweltplanung BSLA / SIA
Zürich/Hosenruck
Mitarbeit Florian Glowatz, Oliver Vogel, Margrit Mühler, Monika Löffel

Mitarbeit

wepf ingenieure
St. Gallen

Mitarbeit

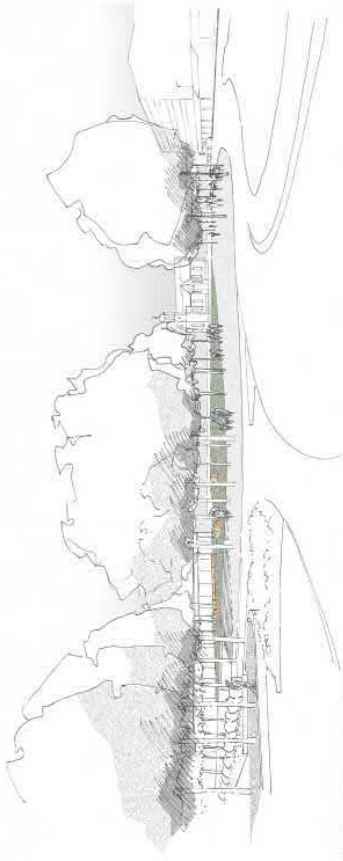
Migg Oswald, Daniel Worni

Die Verfasser dieses Projekts staffeln den grossflächigen Raum der Fäschtwiese in drei Zonen, die auch mit entsprechenden Bodenbelägen differenziert werden. Entlang der Hauptstrasse wird die dreireihige Platanenallee des Dreispitz-Parks aufgenommen und weitergeführt. Dabei wird diese Baumreihe im nördlichen Bereich unterbrochen, damit so die Sicht auf die Klosterkirche gewährleistet bleiben soll. An diesen asphaltierten Bereich grenzt eine chaussierte, ebene Zone, die für die Aufnahme von temporären Nutzungen vorgesehen ist. Gegen den Dreispitz-Park wird dieser Bereich durch eine Treppenanlage abgeschlossen, vor der Taxi-Parkplätze angeordnet sind. Die dritte Zone zur Dreispitzhalle hin wird mit einzelnen Aufschüttungen höhenmässig stark geformt und mit Baumgruppen bepflanzt. Der Übergang zur Bühnenanlieferung der Dreispitzhalle und den bestehenden Veloständen wird mit einer breiten Treppenanlage gestaltet. Ausserhalb der Fäschtwiese wird die bestehende Baumgruppe des Friedhofs vor der Klosterkirche massiv verstärkt.

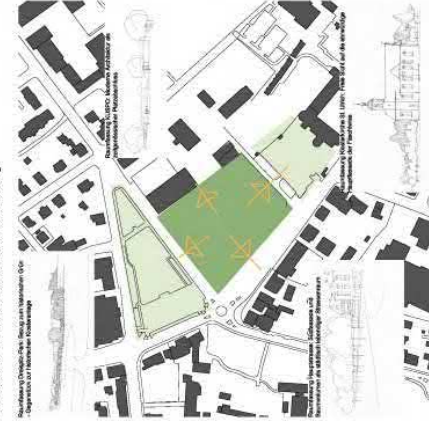
Die vorgeschlagenen gestalterischen Massnahmen zur Umsetzung des grundsätzlich stimmigen Konzepts der Zonierung überzeugen in mehreren Punkten nicht. So weist die Baumreihe entlang der Hauptstrasse zwar eine Sichtschneise auf. Sie ist aber so angeordnet, dass sie unbestimmt in die Weite und nicht auf die Kirche führt. Zusätzlich wird der Friedhof vor der Klosteranlage mit Bäumen verstärkt, womit der Freiraum Fäschtwiese nicht mehr in Verbindung mit der Kirche erlebt wird. Auch die Anordnung der Treppen gegen die Pestalozzistrasse mit den davor gelagerten Taxi-Parkplätzen wird als widersprüchliche Geste beurteilt. Ebenso wird die Freitrepppe hinter dem modulierten Bereich zur Bühnenanlieferung der Dreispitz-Halle und den Veloständen hin als unverständliche Massnahme bewertet.

Die zweigeschossige Tiefgarage wird von der Pestalozzistrasse her erschlossen. Die Auffahrtsrampe vom zweiten Untergeschoss liegt ausserhalb des eigentlichen Baukörpers. Die Tiefgarage ist übersichtlich. Das Tragwerkskonzept ist einfach und die Spannweiten der Decken liegen im üblichen Bereich. Die Tiefgarage dringt nur wenig ins Grundwasser und erfordert keine aufwändige Baugrube. Das Überangebot an Parkplätzen in der 1. Etappe (mehr als 10% gegenüber dem Programm) lässt aber keine optimale Wirtschaftlichkeit zu. Auch ist der Flächenbedarf pro Einheit überdurchschnittlich, im Speziellen durch die aufwändigen Verkehrsflächen. Die Erweiterung der Tiefgarage erfordert wegen der Anordnung im Grundriss einen erhöhten Aufwand. Insgesamt ergeben die hohen Anfangsinvestitionen und die aufwändigere Erweiterung keine kostengünstige Lösung.

Auf Grund der überzeugend einfachen Grundkonzeption leistet der Projektvorschlag einen interessanten Beitrag in diesem Wettbewerbsverfahren. Die teilweise widersprüchliche Umsetzung in Massnahmen vermag jedoch die gestellten Anforderungen nicht vollumfänglich zu erfüllen.



Die Fläche im städtischen Kontext - Räumliche Fassung



Nutzung

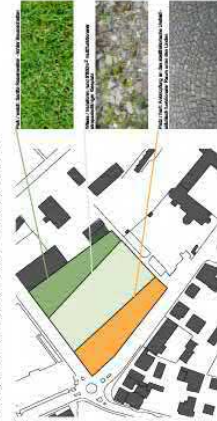
Städtebauliche Angebote entlang der Hauptstrasse "unter einem Baumdach" - Ausgänge aus der Tiefgarage, Teilsaniertes Wohngebiet, Bänke, Trinkbrunnen, Informationsstände, Lärmschutzwand, Entsorgungsteile.

Die ebene, gelassene Platz lässt alle erdenklichen Nutzungen zu. Die rund 6000m² können frei und ohne technische Einschränkung (Beleuchtung etc.) beispielhaft werden: Chai, Zirkus, Theaterspektakel, Buntefeier, Märkte und was das Herz begehrt - die Platzfassaden bilden die entsprechenden Kulissen.

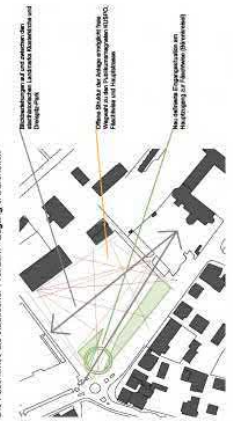


Ordnung auf der Fläche

Die Fläche als städtischer Freiraum - Typologische Staffelung



Die Fläche als städtischer Freiraum - Zugang & Durchblick



Materialisierung - Bepflanzung - Möblierung

Bäume: Bäume, die die Fläche umgeben und die Fläche in die Umgebung integrieren. Bäume, die die Fläche in die Umgebung integrieren. Bäume, die die Fläche in die Umgebung integrieren.

Möblierung: Bänke, die die Fläche umgeben und die Fläche in die Umgebung integrieren. Bänke, die die Fläche in die Umgebung integrieren. Bänke, die die Fläche in die Umgebung integrieren.

Beleuchtung: Bäume, die die Fläche umgeben und die Fläche in die Umgebung integrieren. Bäume, die die Fläche in die Umgebung integrieren. Bäume, die die Fläche in die Umgebung integrieren.

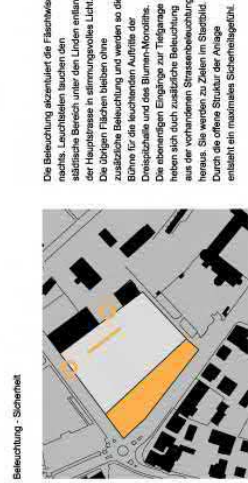
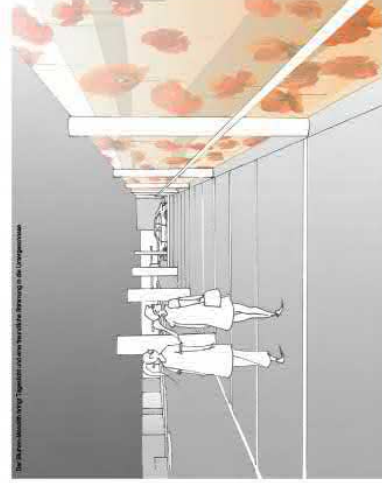
Möblierung: Bänke, die die Fläche umgeben und die Fläche in die Umgebung integrieren. Bänke, die die Fläche in die Umgebung integrieren. Bänke, die die Fläche in die Umgebung integrieren.

Beleuchtung: Bäume, die die Fläche umgeben und die Fläche in die Umgebung integrieren. Bäume, die die Fläche in die Umgebung integrieren. Bäume, die die Fläche in die Umgebung integrieren.



Kreuzlingen bündelt - der Blumen-Monolith auf der Fäschwee

Ein bündelndes monolithisches wohnendes Acrylglasvolumen stellt die Verbindung zwischen den beiden Teilgebieten dar und der Fäschwee her. Teilgebieten durchlässt warmes Sonnenlicht die Teilgarage, nachts stört der Blumen-Monolith den Schein der Teilgaragebeleuchtung auf die Fäschwee aus. Die Fäschwee ist ein Ort, an dem die Fäschwee ein wertvoller Bestandteil der Fäschwee ist, auch wenn sie ohne Fäschwee ist.



Beleuchtung - Schnitt

Die Beleuchtung akzentuiert die Fäschwee nachts. Leuchtstrahlen tauchen den adäquaten Bereich unter den Läden entlang der Fäschwee in warmes Licht. Die Fäschwee ist ein Ort, an dem die Fäschwee ein wertvoller Bestandteil der Fäschwee ist, auch wenn sie ohne Fäschwee ist.

SCHNITT 3-3 Zugang KUSPO 1:200

Konzept Tiefgarage

Die Tiefenfrage ist so positioniert, dass sie zur Oberfläche so wenig wie möglich aufragt. Ein- Ausfahrt, sowie künftige Zugänge legen sich wie selbstverständlich in die Flächlinie, ihre Topographie und Bepflanzung an. Der Hauptzugang sowie die Wegeabfolge zum KUSO sind eindeutig angelegt. Dort sind optional Überdachungen (auch temporäre) vorstellbar und möglich. Die innere Orientierung ist einheitlich und übersichtlich, so dass die Orientierung im Fahrzeug und zu Fuß einfach ist und ein hohes Sicherheitsgefühl entsteht.

Geometrie

Die Gemeinsamkeiten (Faktoren) und Ränge der gültigen VSR sind, wobei die Messung der 350 (1) Personen in der ersten Gruppe (1) und der zweiten Gruppe (2) erfolgt. Die Ergebnisse wurden so gewichtet, dass 35 in der Fläche die möglichen Summe erreicht. Die Bedingung für den maximalen Flächungswert von 35 in der Bedingung ist, dass die Ergebnisse und bedingungsabhängig ausgeht und mit 1/10 der Ränge (Ausgangspunkt) der Hochschule PHH aussteht.

Im Engpassbereich 35 Personen (1) oder einer separaten Schranke vorgesehen. Weitere anfordernde Praktische (38 EQS) 10 für Lerner, die in einem individuellen Bereich nach dem Ausmaß möglich.



Parkplatzberechnung und Etaplierung

- | | | |
|------------------|-----------------------------|---------------|
| 1. Etappe | 190 PP (EG) + 222 PP (UG) = | 412 PP |
| 2. Etappe | 117 PP (EG) + 117 PP (UG) = | 234 PP |
| Endausbau | | 646 PP |

2. Rundgang

Nr. 3	dreihundert und sechsendvierzig
	asp Landschaftsarchitekten AG Zürich
Mitarbeit	Matthias Rosenmayr, Rebekka Pache
	Pöyry Infra AG Zürich
Mitarbeit	Katrin Aeppli, Martin Bachmann, Ernst Bratschi Thomas Eyer, Thomas Hunziker
	OOS AG Zürich
Mitarbeit	Andreas Derrer
	landschaftsarchitektur.putscher gmbh Wila
Mitarbeit	Thomas Putscher

dreihundert und
sechshundert

Die Flascheweise als Park

Die rest gestaltete Fächenseite wird zum grünen Park der von allen Seiten und an den Ecken umgebenen, einflussreichen, Gruppierung bestehende Flächen, welche als offene Plätze *ausgelassen* sind, werden so die Gesamtanlage integriert. Die Fächenseite ist auch die Entwicklung der Einzelteile und die soeben die Abbild der Gesamtheit des unterirdischen Bauwerks.

Die Fautheux verhandelt die angrenzenden öffentlichen Freizeitanlagen, die geschätzten Größennahme vor der Winternacht findet in den angrenzenden Bereichen der Stadtzone eine Fortsetzung. Die Anlage bildet einen räumlich-ökologischen Abschluss in der Umgebung des Dreifach-Parks.

Stadtkundliche Situation: Klosterkirche

Aus stadtarmenischer Sicht ist ein klarer Anstieg zum Schulende nicht gegeben. Der Projekt wird vor fast mit einem sehr verbleibenden Raum für eine Fortbildung zu erlangen. Die Beschleunigung des Arztes wird optimiert, die Transparenz (Hintergrund) unter den Hochschulanerben erhalten.

Die seitlichen Bauteile umfassen die Einstiegs- und Ausstiegsbereiche des zentralen Raumes, die durch eine offene, die Plattform umlaufende Galerie verbunden sind.

Raumstrukturierte Elemente, Nutzelemente

Das Raumkonzept der Teilfrage ist auf eine Veranschaulichung der Grundidee von Park und nicht ausgelegt. Ein Lapp von Auftrags- und

Die Aufgaben sind als Körper angesetzt, welche die Stabilität und alle Gegebenheiten der Tüfstege durchdringen. Ein Teil davon ist gebohrt und mit Luft ausgefüllt, andere sind als luftgefüllter Form nur bruchhoch.

Die Luftgefüllungen werden teilweise mit Hohlrohren befüllt und können als Stütz- und Liegestütze oder als

Conclusions

Der Bedarf der Kunden an der Höchstpreise wird in das Konzept integriert und ergänzt die Aufenthaltsqualität unter dem schattigen Dach: ist im Sommer angenehm kühl.

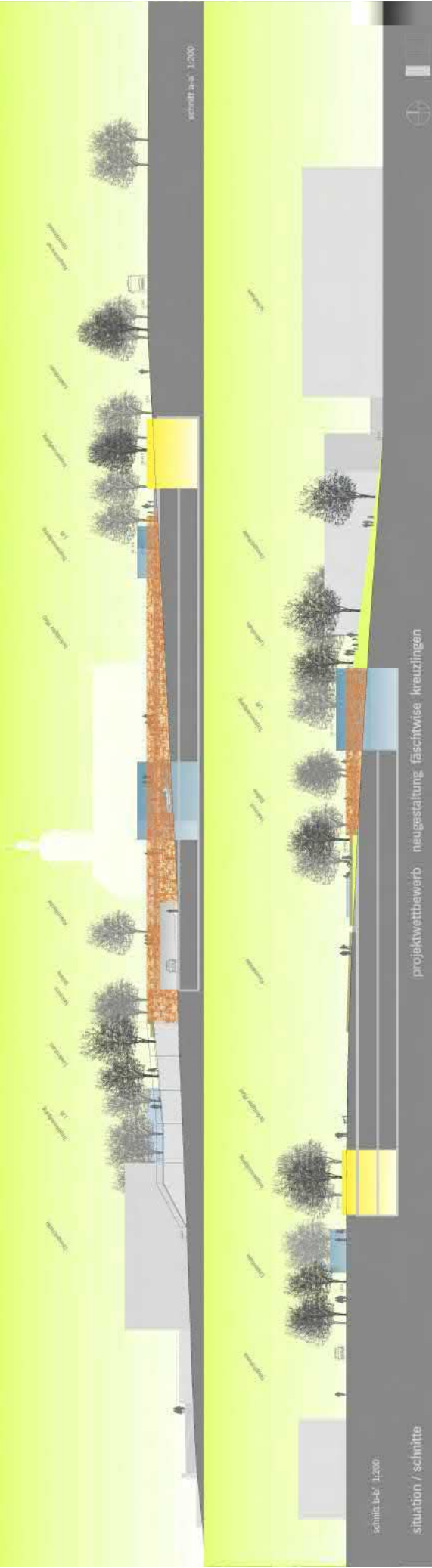
Die Brauereisäule und -empfindlichkeit angebaut und davor als Spiel- und Liegewiese genutzt werden.

Es ist vorstellbar, dass im Sommer wechsellandige Pflanzen

Erste die Sinne im Park aussergewöhnlich werden.

Directly related to this is the

Neben einer Grauscheinung mittels Gläser soll die Transparenz und Körperhaftigkeit der Tropfenanordnungen verbessert werden. Sie strahlen am Abend helles Licht auf den Platz aus und verleihen Sicherheit und Atmosphäre.





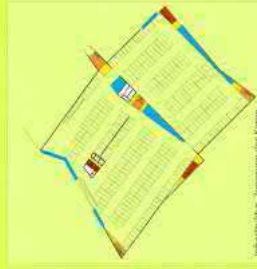
Lage und Gewässer des Parkhauses

1. Etage:
Der fiktive Grundbesitzer in Person der Lage der Einfahrt. Damit die zukünftige Verankerung der Brücke nicht die Straße grundlegend verändert. Die Brücke wird die Einfahrt nicht verändern, sondern nur die Einfahrt verlagern. Die Einfahrt wird die Einfahrt verlagern. Die Einfahrt wird die Einfahrt verlagern.

2. Etage:
Die Ausrichtung des Grundbesitzes ist in der Person der 1. Etage. Damit die zukünftige Verankerung der Brücke nicht die Straße grundlegend verändert. Die Brücke wird die Einfahrt nicht verändern, sondern nur die Einfahrt verlagern. Die Einfahrt wird die Einfahrt verlagern.



Nutzung der Parkflächen, Verkehrsrichtung



Industrielle, Zimmern der Kern



Grundbesitzer, Nutzung, Verkehrsrichtung

Vorteilhaftigkeit, Erschließung

Das Parkhaus befindet sich auf der 1. Etage. Damit die zukünftige Verankerung der Brücke nicht die Straße grundlegend verändert. Die Brücke wird die Einfahrt nicht verändern, sondern nur die Einfahrt verlagern. Die Einfahrt wird die Einfahrt verlagern.

Die Ausrichtung des Grundbesitzes ist in der Person der 1. Etage. Damit die zukünftige Verankerung der Brücke nicht die Straße grundlegend verändert. Die Brücke wird die Einfahrt nicht verändern, sondern nur die Einfahrt verlagern. Die Einfahrt wird die Einfahrt verlagern.

Organisation, Funktionalität

Die Ausrichtung des Grundbesitzes ist in der Person der 1. Etage. Damit die zukünftige Verankerung der Brücke nicht die Straße grundlegend verändert. Die Brücke wird die Einfahrt nicht verändern, sondern nur die Einfahrt verlagern. Die Einfahrt wird die Einfahrt verlagern.

Die Ausrichtung des Grundbesitzes ist in der Person der 1. Etage. Damit die zukünftige Verankerung der Brücke nicht die Straße grundlegend verändert. Die Brücke wird die Einfahrt nicht verändern, sondern nur die Einfahrt verlagern. Die Einfahrt wird die Einfahrt verlagern.

Vorteilhaftigkeit, Erschließung

Das Parkhaus befindet sich auf der 1. Etage. Damit die zukünftige Verankerung der Brücke nicht die Straße grundlegend verändert. Die Brücke wird die Einfahrt nicht verändern, sondern nur die Einfahrt verlagern. Die Einfahrt wird die Einfahrt verlagern.

Die Ausrichtung des Grundbesitzes ist in der Person der 1. Etage. Damit die zukünftige Verankerung der Brücke nicht die Straße grundlegend verändert. Die Brücke wird die Einfahrt nicht verändern, sondern nur die Einfahrt verlagern. Die Einfahrt wird die Einfahrt verlagern.

Vorteilhaftigkeit, Erschließung

Das Parkhaus befindet sich auf der 1. Etage. Damit die zukünftige Verankerung der Brücke nicht die Straße grundlegend verändert. Die Brücke wird die Einfahrt nicht verändern, sondern nur die Einfahrt verlagern. Die Einfahrt wird die Einfahrt verlagern.

Die Ausrichtung des Grundbesitzes ist in der Person der 1. Etage. Damit die zukünftige Verankerung der Brücke nicht die Straße grundlegend verändert. Die Brücke wird die Einfahrt nicht verändern, sondern nur die Einfahrt verlagern. Die Einfahrt wird die Einfahrt verlagern.

Vorteilhaftigkeit, Erschließung

Das Parkhaus befindet sich auf der 1. Etage. Damit die zukünftige Verankerung der Brücke nicht die Straße grundlegend verändert. Die Brücke wird die Einfahrt nicht verändern, sondern nur die Einfahrt verlagern. Die Einfahrt wird die Einfahrt verlagern.

Die Ausrichtung des Grundbesitzes ist in der Person der 1. Etage. Damit die zukünftige Verankerung der Brücke nicht die Straße grundlegend verändert. Die Brücke wird die Einfahrt nicht verändern, sondern nur die Einfahrt verlagern. Die Einfahrt wird die Einfahrt verlagern.

Vorteilhaftigkeit, Erschließung

Das Parkhaus befindet sich auf der 1. Etage. Damit die zukünftige Verankerung der Brücke nicht die Straße grundlegend verändert. Die Brücke wird die Einfahrt nicht verändern, sondern nur die Einfahrt verlagern. Die Einfahrt wird die Einfahrt verlagern.

Die Ausrichtung des Grundbesitzes ist in der Person der 1. Etage. Damit die zukünftige Verankerung der Brücke nicht die Straße grundlegend verändert. Die Brücke wird die Einfahrt nicht verändern, sondern nur die Einfahrt verlagern. Die Einfahrt wird die Einfahrt verlagern.

Vorteilhaftigkeit, Erschließung

Das Parkhaus befindet sich auf der 1. Etage. Damit die zukünftige Verankerung der Brücke nicht die Straße grundlegend verändert. Die Brücke wird die Einfahrt nicht verändern, sondern nur die Einfahrt verlagern. Die Einfahrt wird die Einfahrt verlagern.

Die Ausrichtung des Grundbesitzes ist in der Person der 1. Etage. Damit die zukünftige Verankerung der Brücke nicht die Straße grundlegend verändert. Die Brücke wird die Einfahrt nicht verändern, sondern nur die Einfahrt verlagern. Die Einfahrt wird die Einfahrt verlagern.

dreihundert und sechszwanzig



Entwicklung, Sicherheit

Die Platten-Trennwand ist im Querschnitt so angeordnet, dass die maximal zulässige Durchdringung nicht überschritten wird. Die Platten-Trennwand ist aus einem Brandkorridor aus Über-Schicht errichtet.

Die ersten Geschosse der Etage weisen einen direkten Bezug zum Assistenten auf. Die ersten Geschosse sind als Assistenten- und Assistenten-Platz (AP) gekennzeichnet. Die ersten Geschosse sind als Assistenten- und Assistenten-Platz (AP) gekennzeichnet. Die ersten Geschosse sind als Assistenten- und Assistenten-Platz (AP) gekennzeichnet.

1. Etage	5,00 x 2,50	115
Schicht	5,00 x 2,50	115
Frei-Platz	5,00 x 2,50	115
AP-Platz	5,00 x 2,50	115
PP-Kaufhalle	3,50 x 2,50	115
Total		115



Nutzung der Parkflächen, Verkehrsfläche

Tropfenaufzug gedeckt, Lift	
Tropfenaufzug offen, Entfuchtung	
Schleusen, teilweise mit Obocht	
Räume gemäss Programm,	
teilweise mit Obocht	
Zu- und Belüftungsfächer, FWA	



Wohnstruktur, Zonierung der Kerne

Brandabschirmung, BWA

Die beiden Geschosse der ersten Etage werden in je zwei Brandabschirmung unterteilt. Bei der zweiten Etage bilden die beiden Geschosse je einer Brandabschirmung. Die Fassade ist mit einer Brandabschirmung versehen, die die Fassade vor dem Brand schützt. Die Fassade ist mit einer Brandabschirmung versehen, die die Fassade vor dem Brand schützt.

Leitung

Die gesamte Fassade wird mechanisch belüftet. Die Lüftungssysteme für die erste Etage befinden sich im 1. OG. Im Brandabschnitt wird die Fassade über die Fassade mit einem Brandabschnitt versehen, der die Fassade vor dem Brand schützt.

Die Fassade ist mit einer Brandabschirmung versehen, die die Fassade vor dem Brand schützt. Die Fassade ist mit einer Brandabschirmung versehen, die die Fassade vor dem Brand schützt.

Stark

Für die Dimensionierung der Fassade wird die Fassade mit einer Brandabschirmung versehen, die die Fassade vor dem Brand schützt. Die Fassade ist mit einer Brandabschirmung versehen, die die Fassade vor dem Brand schützt.

dreihundert und sechsundvierzig



schnitt d-d' 1:200

tiefgarage 2. UG 1:200

projekt Wettbewerb neugestaltung fächweise kreuzlingen

planetage gmbh, Landschaftsarchitektur
Zürich

Mitarbeit

Marceline Hauri, Andreas Baumgartner

MWV Bauingenieure AG
Baden

Mitarbeit

Franz Minikus, Ljupko Peric

Diethelm & Mumprecht Architektur GmbH
Zürich

Mitarbeit

Alessia Diethelm, Pascal Mumprecht

Gianesi + Hofmann AG
Zumikon

Mitarbeit

Claudio Gianesi, Roland Hirsbrunner



BRUNNEN, WAND



HAUS AM KANAL, ANSCHLÜSSE MIT BEGRÜNUNG

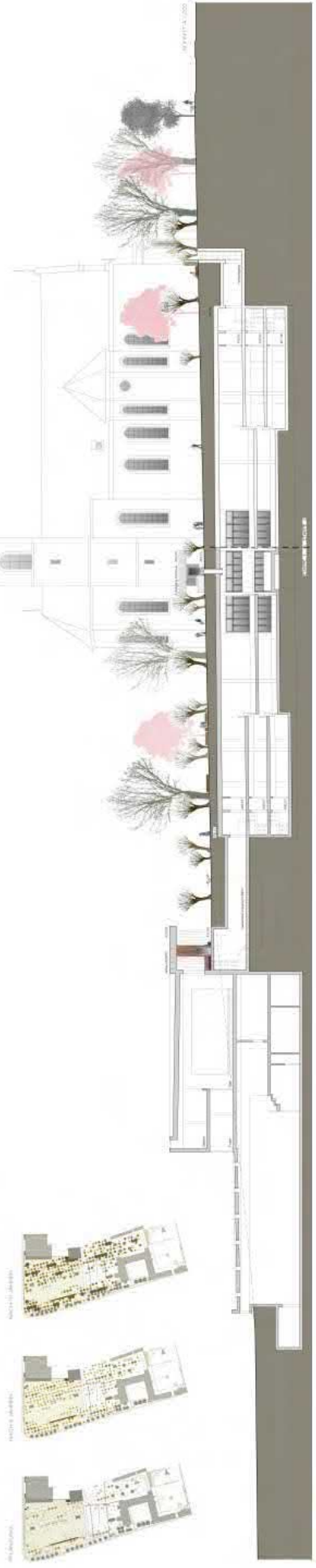
Das Haus am Kanal ist ein Projekt, das die Integration von Natur und Architektur in den urbanen Raum darstellt. Es handelt sich um ein Wohn- und Gewerbegebäude, das in einer bereits bestehenden städtischen Struktur eingebettet ist. Die Planung zielt darauf ab, einen grünen Korridor zu schaffen, der die umliegenden Grünflächen verbindet und so die Lebensqualität der Bewohner erhöht.

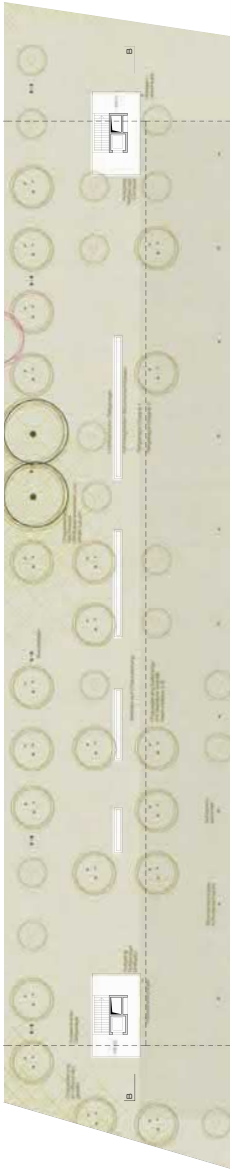
Die Architektur des Hauses ist charakterisiert durch ihre organische Form und die Verwendung von natürlichen Materialien. Die Fassade ist aus Ziegeln und Holz gefertigt, was dem Gebäude einen warmen und einladenden Charakter verleiht. Die Innenräume sind hell und luftig, mit großen Fenstern, die viel Tageslicht hereinlassen.

Ein zentraler Bestandteil des Projekts ist die Begrünung. Auf dem Dach des Gebäudes wurde eine extensive Begrünung angelegt, die nicht nur als Dachgarten, sondern auch als zusätzlicher Lebensraum für Tiere und Pflanzen dient. Im Inneren des Gebäudes sind verschiedene Grünflächen integriert, die den Bewohnern einen direkten Kontakt mit der Natur ermöglichen.

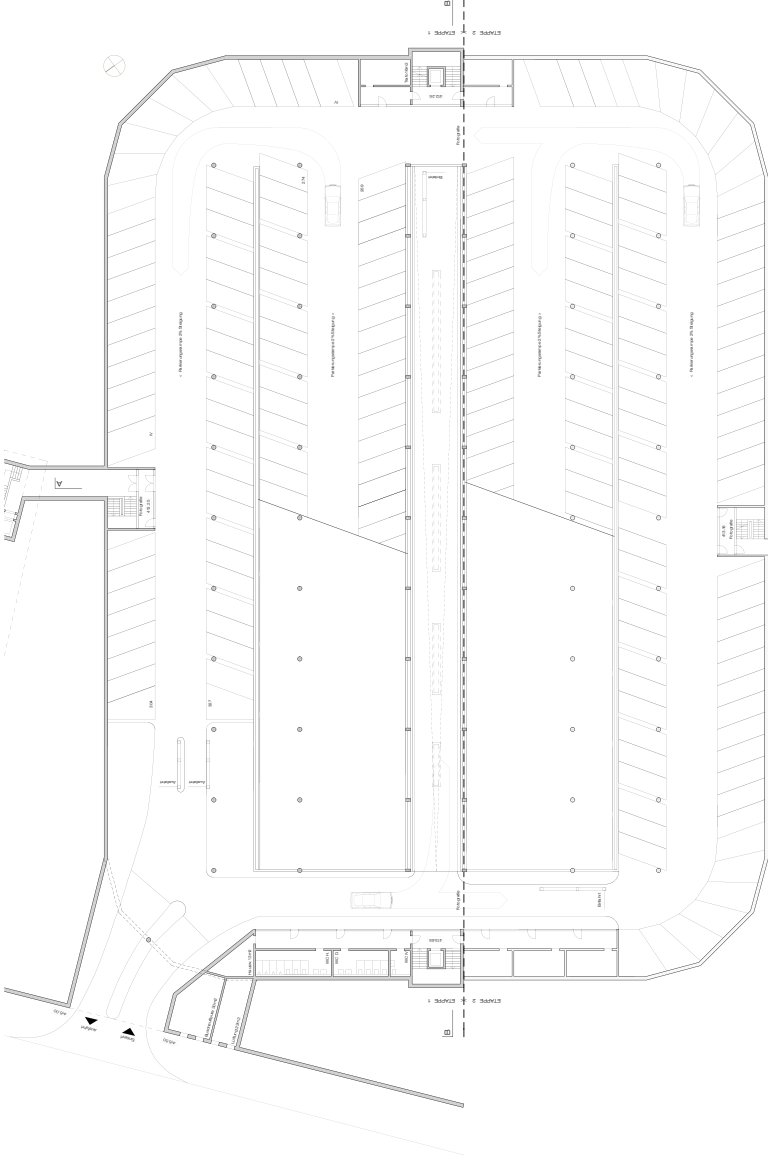
Die Planung des Hauses am Kanal berücksichtigt auch die Bedürfnisse der Gemeinschaft. Neben den Wohn- und Gewerbeeinheiten sind auch öffentliche Räume wie eine Bibliothek, ein Café und ein Gemeinschaftszentrum vorgesehen. Diese Einrichtungen sollen die sozialen Interaktionen fördern und das Zusammenleben der Bewohner erleichtern.

Das Projekt ist ein Beispiel für nachhaltige Stadtentwicklung, die die Vorteile von Natur und Architektur in den urbanen Raum integriert. Es zeigt, wie durch sorgfältige Planung und Gestaltung ein lebendiges und grünes Umfeld geschaffen werden kann, das den Anforderungen der modernen Stadt entspricht.





GRUNDRISS EG PARKHAUSAUFBAUE 1:200



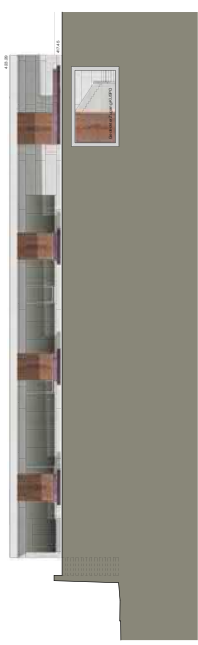
GRUNDRISS UNTERGESCHOSS 1:200

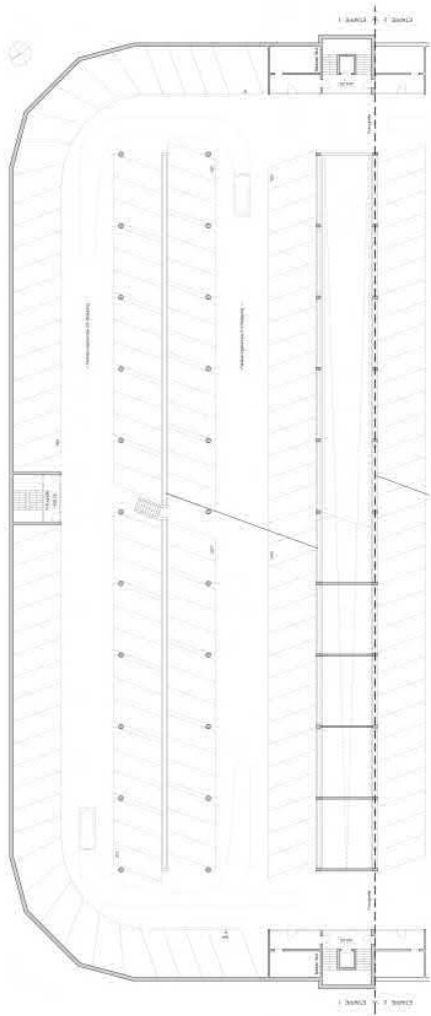


SCHNITT B1 1:200

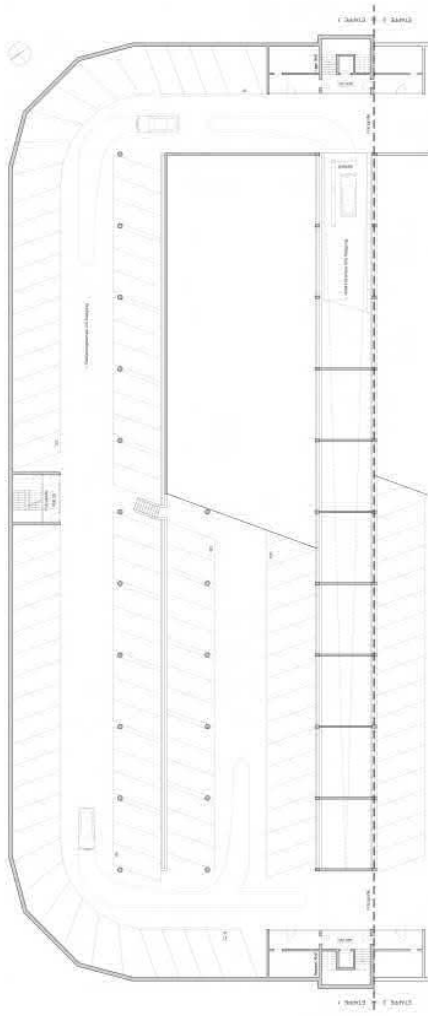


GRUNDRISS EG LAND ANSICHT ALBPO 1:500

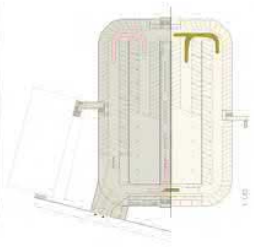
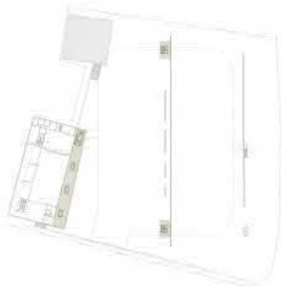




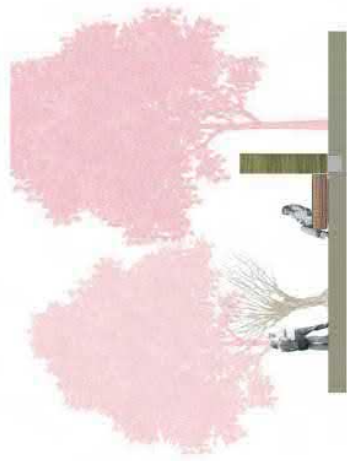
ANLAGEPLAN 1: LAGERSTÄNDE MIT 1. OG



ANLAGEPLAN 2: LAGERSTÄNDE MIT 2. OG



1:50
Schnitt durch Lager mit 1. OG

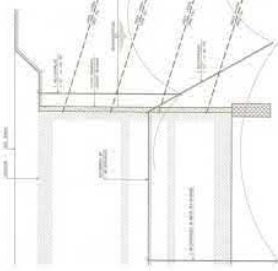


1:50
Schnitt durch Lager mit 2. OG

Einleitung
Das Projekt besteht aus der Planung eines Lagerkomplexes mit einer Fläche von ca. 10.000 m². Der Komplex soll aus mehreren Hallen bestehen, die durch eine zentrale Zufahrt verbunden sind. Die Planung soll die optimale Nutzung des Grundstücks gewährleisten und die Anforderungen an die Lagerhaltung berücksichtigen.

Grundriss
Der Grundriss zeigt die Anordnung der Lagerhallen und die zugehörigen Zufahrten. Die Hallen sind in einer U-förmigen Anordnung angeordnet, um eine optimale Nutzung des Grundstücks zu gewährleisten. Die Zufahrten sind so geplant, dass sie die Anforderungen an die Lagerhaltung berücksichtigen.

Schnitt
Die Schnittzeichnungen zeigen die vertikale Anordnung der Lagerhallen und die zugehörigen Decken- und Bodenkonstruktionen. Die Hallen sind in einer U-förmigen Anordnung angeordnet, um eine optimale Nutzung des Grundstücks zu gewährleisten. Die Decken- und Bodenkonstruktionen sind so geplant, dass sie die Anforderungen an die Lagerhaltung berücksichtigen.



Nr. 13

Ilana

Raymond Vogel Landschaften AG
Zürich

Mitarbeit

Raymond Vogel, Marion Bauer

BHAtteam Ingenieure AG
Frauenfeld

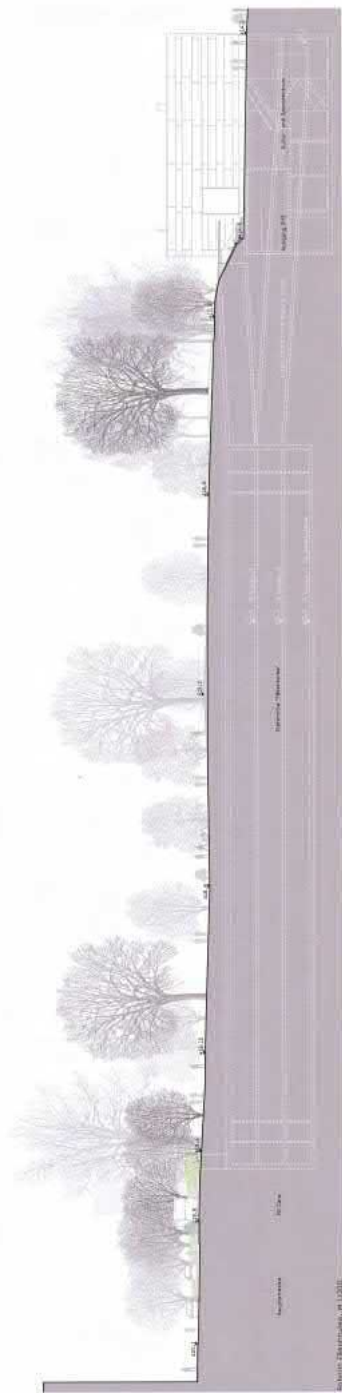
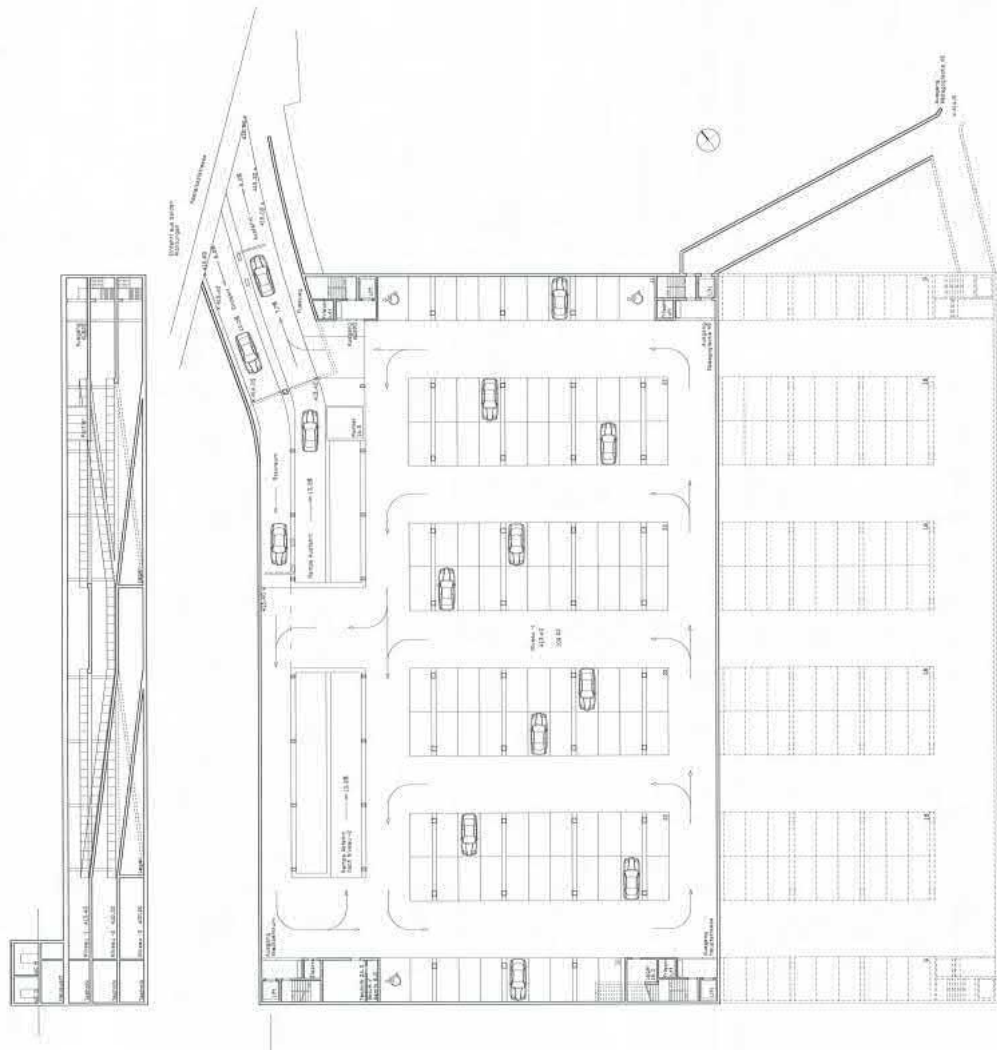
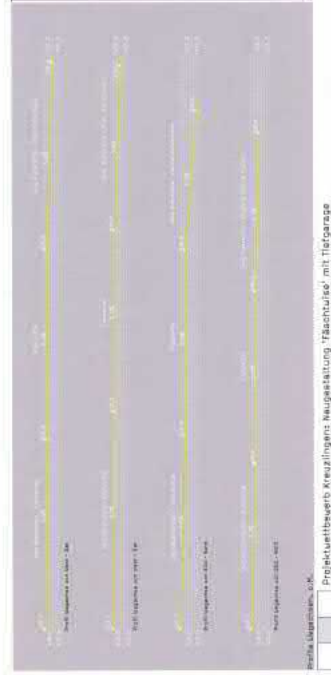
Mitarbeit

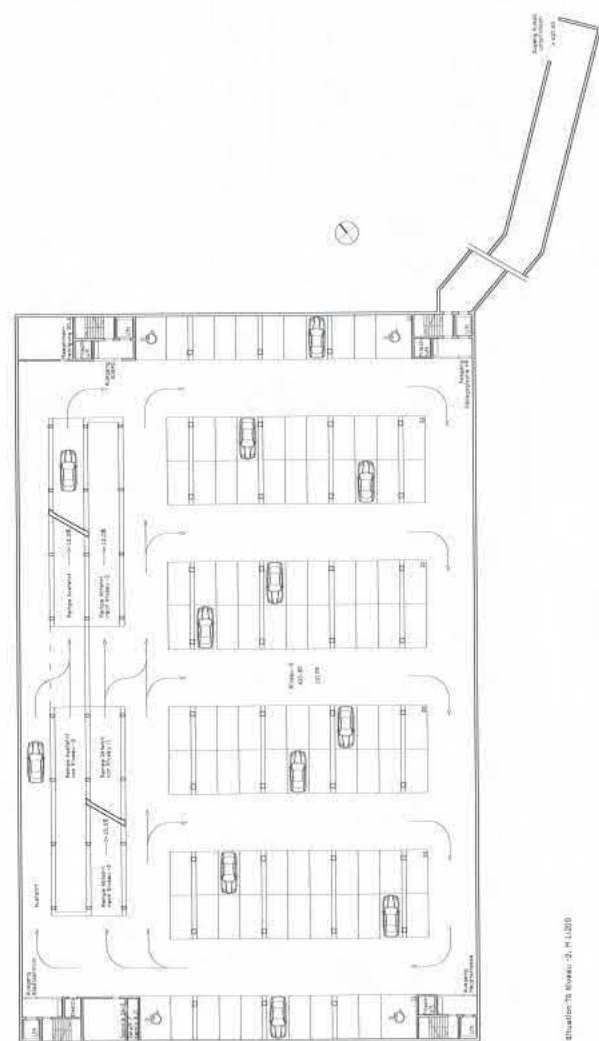
Leo Stäheli

Gafner & Horisberger Architekten GmbH
Zürich

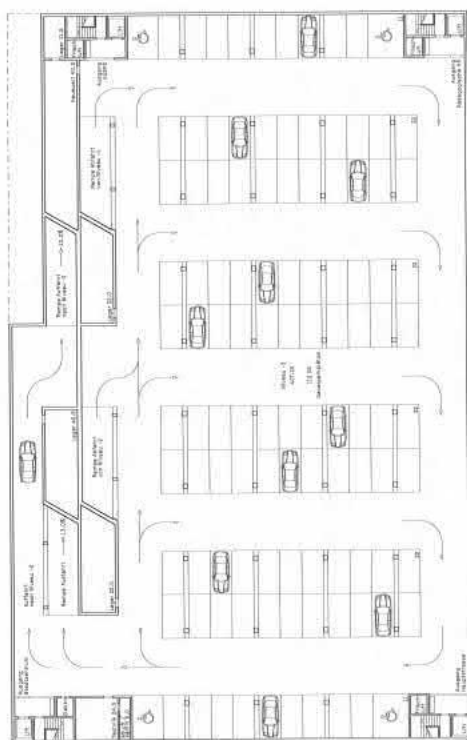
Mitarbeit

Detlef Horisberger

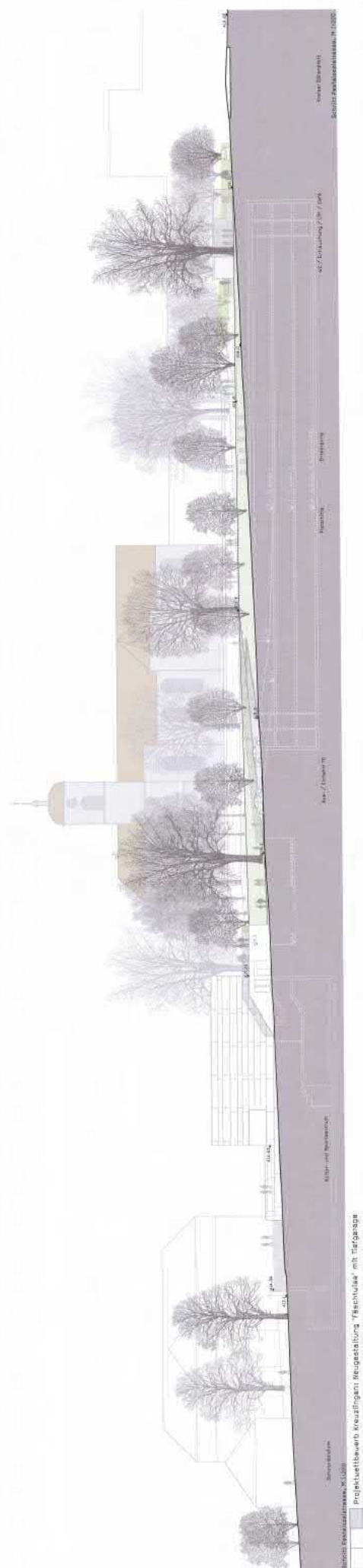




situation to Niveau -2, H Li2010



2004-01-27 10:10:10



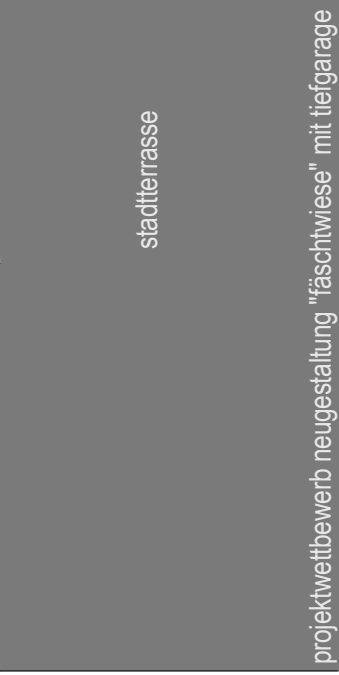
1. Rundgang

Nr. 1	stadtterrasse
	Zschokke + Gloor, Landschaftsarchitekten
	Jona
Mitarbeit	Raffael Gloor
	WMG Gartenarchitektur GmbH
	Kreuzlingen
Mitarbeit	Walter Merk, Thorsten Hofmann
	AIR . Architekten Imhof + Roth
	Kreuzlingen
Mitarbeit	Bernard Roth, Christian Schwister
	Soller Rolf AG
	Kreuzlingen
Mitarbeit	Rolf Soller



Geologie

Es ist zu erwarten, dass bis in eine Tiefe von 8,00 - 9,00 m unter OK-Basis, Terran in klonische Auflistung und Moräne vorfinden. Die folgenden ununterbrochenen Sands, welche als kritisch anzusehen sind, führen ab 10,00 m unter OK bestehendem Terran an. Die Frage bleibt, kann daher in einer freien Blockierung und mit einem hohen Aufwand für die Wasserhaltung realisiert werden. Die Tragfähigkeit zwischen Kulturzentrum und der Pängänge muss unterzogen werden. Erlaubt die Pängänge in der Richtung der Dampfableitung der entsprechenden Strukturen, um zu überleben.



GREENDAY

Beglinger + Bryan Landschaftsarchitektur GmbH
Mollis

Mitarbeit Jeremy Bryan, Jonas Beglinger

ACS Partner AG
Zürich

Mitarbeit Rudolf Vogt, Matteo Cogliatti

Luzius Rigendinger
Zürich

Mitarbeit Luzius Rigendinger

PROJEKTWETTBEWERBSGESTALTUNG PÄSCHTWEISE MIT TIEFGARAGE KREUZLINGEN

'GREENDAY'

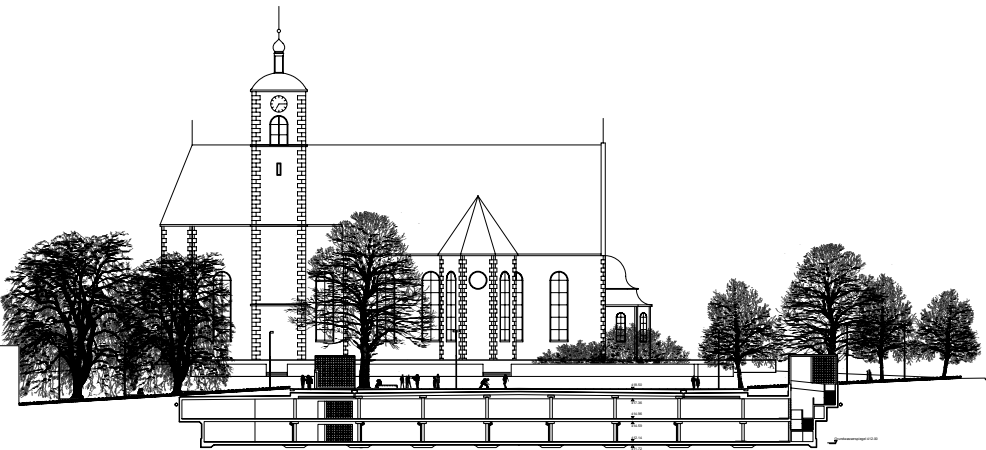
SITUATION 1:200

EXKURS

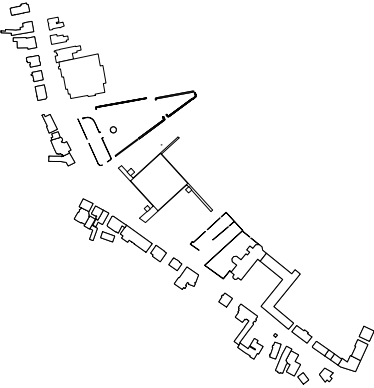
Die Hauptstrasse von Kreuzlingen wird von beiden Seiten von Häusern und Gärten umgeben und ist ein zentrales Element der Stadtstruktur. Sie verbindet ein zentrales Wohngebiet mit dem Hafen und dem Industriegebiet. Die Strasse ist durch ihre Breite und die Vielfalt der Gebäude und Gärten ein zentraler Ort der Stadt. Die Strasse ist durch ihre Breite und die Vielfalt der Gebäude und Gärten ein zentraler Ort der Stadt. Die Strasse ist durch ihre Breite und die Vielfalt der Gebäude und Gärten ein zentraler Ort der Stadt.

- Gruppe A: Stadtkern/Linder (Stadtkern/Linder)
- Gruppe B: Stadtkern/Linder (Stadtkern/Linder)
- Gruppe C: Stadtkern/Linder (Stadtkern/Linder)
- Gruppe D: Stadtkern/Linder (Stadtkern/Linder)
- Gruppe E: Stadtkern/Linder (Stadtkern/Linder)
- Gruppe F: Stadtkern/Linder (Stadtkern/Linder)
- Gruppe G: Stadtkern/Linder (Stadtkern/Linder)
- Gruppe H: Stadtkern/Linder (Stadtkern/Linder)
- Gruppe I: Stadtkern/Linder (Stadtkern/Linder)
- Gruppe J: Stadtkern/Linder (Stadtkern/Linder)
- Gruppe K: Stadtkern/Linder (Stadtkern/Linder)
- Gruppe L: Stadtkern/Linder (Stadtkern/Linder)
- Gruppe M: Stadtkern/Linder (Stadtkern/Linder)
- Gruppe N: Stadtkern/Linder (Stadtkern/Linder)
- Gruppe O: Stadtkern/Linder (Stadtkern/Linder)
- Gruppe P: Stadtkern/Linder (Stadtkern/Linder)
- Gruppe Q: Stadtkern/Linder (Stadtkern/Linder)
- Gruppe R: Stadtkern/Linder (Stadtkern/Linder)
- Gruppe S: Stadtkern/Linder (Stadtkern/Linder)
- Gruppe T: Stadtkern/Linder (Stadtkern/Linder)
- Gruppe U: Stadtkern/Linder (Stadtkern/Linder)
- Gruppe V: Stadtkern/Linder (Stadtkern/Linder)
- Gruppe W: Stadtkern/Linder (Stadtkern/Linder)
- Gruppe X: Stadtkern/Linder (Stadtkern/Linder)
- Gruppe Y: Stadtkern/Linder (Stadtkern/Linder)
- Gruppe Z: Stadtkern/Linder (Stadtkern/Linder)

SNITTANSICHT A 1:200

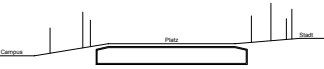


KONTEXT

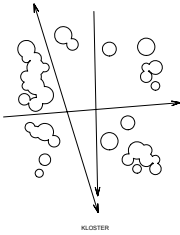


IDEE

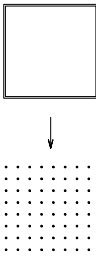
Die Projektidee sieht einen in der Mitte des Areals positionierten Platz vor. Er bildet eine Plattform auf neuer Höhe und liegt präzise über dem Dach des unterirdischen Parkhauses. Den Platz umgibt ein grüner Rahmen. Über vier unterschiedlich breite Wege durchschreitet man diesen Grüngürtel um den Festplatz zu erreichen oder in die Tiefgarage zu gelangen.



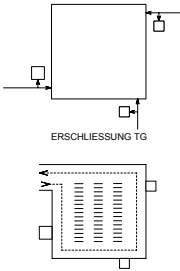
DURCHBLICKE



PLATZ - SAULENHALLE

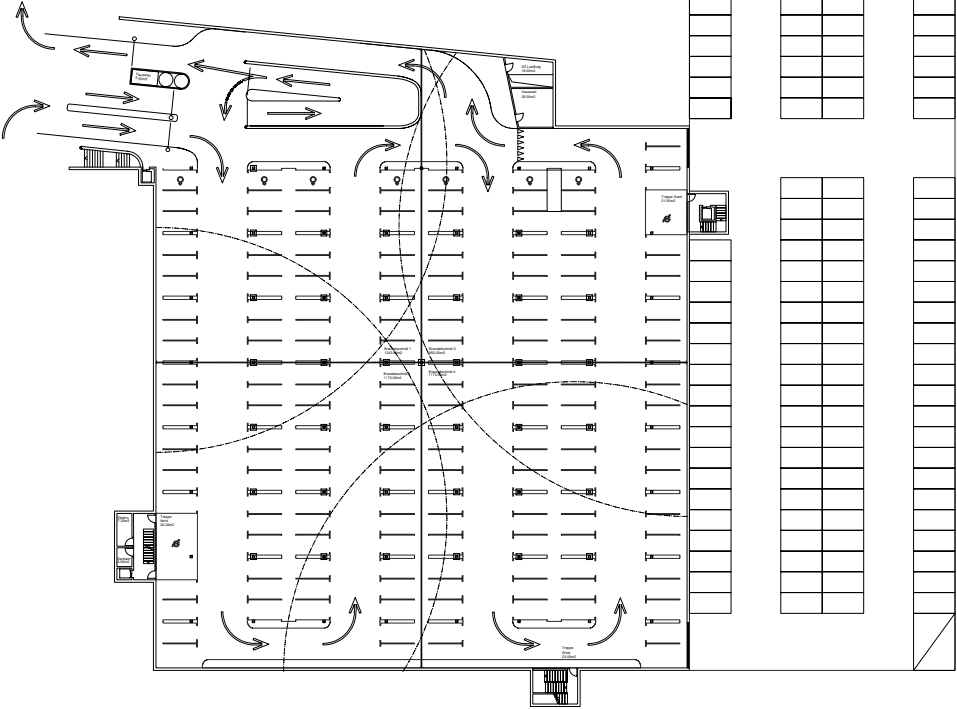


WEGE



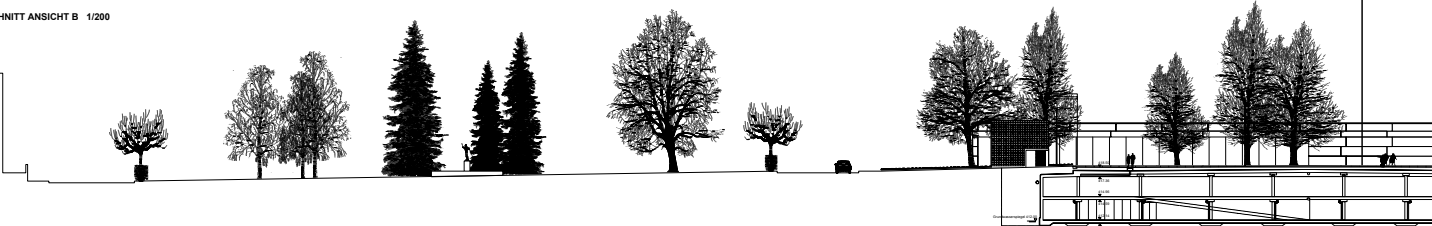
GRUNDRISS EINSTELLHALLE UG 1 1/200

GRUNDRISS TURM NORD OG 1/200 GRUNDRISS TURM NORD EG 1/200 GRUNDRISS TURM WEST EG 1/200 GRUNDRISS TURM SÜD EG 1/200



20 + 1" PP 42 PP 44 PP 42 PP 23 + 1" PP = 171 + 3" PP

SCHNITT ANSICHT B 1/200



Ueli

Andreas Geser Landschaftsarchitekten AG, Zürich
Zürich

Mitarbeit

Christoph Egli, Peter Kaspar, Kristina Bäumle, Kathrin Ansoerge

Heyer Kaufmann Partner Bauingenieure AG
Zürich

Mitarbeit

Alex Heyer

IBV Willi Hüsler Verkehrsplanung AG
Zürich

Mitarbeit

Willi Hüsler

Wie wird die Stadt?

Platzleben: Ein Platz ist in der Mitte der Stadt nicht Platz. Er verschmelzt Nutzung und Funktion. Er trägt die Typologie eines 'Platzes'. Seine Ausdehnung und Gestaltung ist bewusst einflussreich. **Wiese:** Die große, unstrukturierte und laute Fläche ist Zentrum einer Stadt im Gegensatz. Das Leben der Wiese ist besonders. Die Fläche wird zum unversiehbaren Ort der Begegnung im Stadtleben.



Wie wird man eine Feste?

Ordnung: Die Fläche ist nicht nur ein Teil der umgebenen Stadt in Richtung Nord-Ost, sie ist Teil einer Feste. Die Fläche ist im Zentrum der Stadt. Die Fläche ist im Zentrum der Stadt. Die Fläche ist im Zentrum der Stadt.

Wiese: Die Fläche ist nicht nur ein Teil der umgebenen Stadt in Richtung Nord-Ost, sie ist Teil einer Feste. Die Fläche ist im Zentrum der Stadt. Die Fläche ist im Zentrum der Stadt. Die Fläche ist im Zentrum der Stadt.



Was wird auf der Wiese, wenn das Gras geht?

Wiese: Die Fläche ist nicht nur ein Teil der umgebenen Stadt in Richtung Nord-Ost, sie ist Teil einer Feste. Die Fläche ist im Zentrum der Stadt. Die Fläche ist im Zentrum der Stadt. Die Fläche ist im Zentrum der Stadt.

Wiese: Die Fläche ist nicht nur ein Teil der umgebenen Stadt in Richtung Nord-Ost, sie ist Teil einer Feste. Die Fläche ist im Zentrum der Stadt. Die Fläche ist im Zentrum der Stadt. Die Fläche ist im Zentrum der Stadt.



Was umgibt die Wiese?

Wiese: Die Fläche ist nicht nur ein Teil der umgebenen Stadt in Richtung Nord-Ost, sie ist Teil einer Feste. Die Fläche ist im Zentrum der Stadt. Die Fläche ist im Zentrum der Stadt. Die Fläche ist im Zentrum der Stadt.

Wiese: Die Fläche ist nicht nur ein Teil der umgebenen Stadt in Richtung Nord-Ost, sie ist Teil einer Feste. Die Fläche ist im Zentrum der Stadt. Die Fläche ist im Zentrum der Stadt. Die Fläche ist im Zentrum der Stadt.

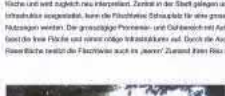


Was ist weniger?

Wiese: Die Fläche ist nicht nur ein Teil der umgebenen Stadt in Richtung Nord-Ost, sie ist Teil einer Feste. Die Fläche ist im Zentrum der Stadt. Die Fläche ist im Zentrum der Stadt. Die Fläche ist im Zentrum der Stadt.

Wiese: Die Fläche ist nicht nur ein Teil der umgebenen Stadt in Richtung Nord-Ost, sie ist Teil einer Feste. Die Fläche ist im Zentrum der Stadt. Die Fläche ist im Zentrum der Stadt. Die Fläche ist im Zentrum der Stadt.

Wiese: Die Fläche ist nicht nur ein Teil der umgebenen Stadt in Richtung Nord-Ost, sie ist Teil einer Feste. Die Fläche ist im Zentrum der Stadt. Die Fläche ist im Zentrum der Stadt. Die Fläche ist im Zentrum der Stadt.



Von der Unübersichtlichkeit der Feste

Wiese: Die Fläche ist nicht nur ein Teil der umgebenen Stadt in Richtung Nord-Ost, sie ist Teil einer Feste. Die Fläche ist im Zentrum der Stadt. Die Fläche ist im Zentrum der Stadt. Die Fläche ist im Zentrum der Stadt.



Schnittansicht AN 1:200



Ueli 1

Projektwettbewerb Neugestaltung 'Fäschweise' mit Tiefgarage

Schnittansicht SW 1:200



Nr. 6

Müller-Thurgau

Klötzli Friedli, Landschaftsarchitekten AG
Bern

Mitarbeit

Beatrice Friedli Klötzli, Hans Klötzli, Klara Jochim, Samuel Inderbitzi
Marianne Friedli, Sung Soon Zraggen

Emch und Berger AG
Bern/St.Gallen

Mitarbeit

Stephan Gantenbein, Urs Stähli

Johanna Strübin, Kunsthistorikerin
Bern

Mitarbeit

Jürg Wiederkehr, Elektro- und Lichtplaner
Spiez

Mitarbeit



Kreuzlingen, Kreuzweisse, Ebnat

Angeregt durch die Idee der Fischweisse, wurde das Projekt in Zusammenarbeit mit der Gemeinde Kreuzlingen und dem Kanton Thurgau entwickelt. Das Projekt zielt darauf ab, die Fischweisse als zentralen Element der Landschaft zu integrieren und das Landschaftsbild zu verbessern. Es besteht aus drei Teilen: der Fischweisse, der Ebnat und der Kreuzweisse. Die Fischweisse ist ein zentraler Element der Landschaft, das die Landschaftsbildung steuert. Die Ebnat ist ein zentraler Element der Landschaft, das die Landschaftsbildung steuert. Die Kreuzweisse ist ein zentraler Element der Landschaft, das die Landschaftsbildung steuert.

Zurückführung und Anweisung

Die Fischweisse ist ein zentraler Element der Landschaft, das die Landschaftsbildung steuert. Die Ebnat ist ein zentraler Element der Landschaft, das die Landschaftsbildung steuert. Die Kreuzweisse ist ein zentraler Element der Landschaft, das die Landschaftsbildung steuert.

Landschaftsbildungsprozess

Der Landschaftsbildungsprozess ist ein Prozess, der die Landschaftsbildung steuert. Er besteht aus drei Teilen: der Fischweisse, der Ebnat und der Kreuzweisse. Die Fischweisse ist ein zentraler Element der Landschaft, das die Landschaftsbildung steuert. Die Ebnat ist ein zentraler Element der Landschaft, das die Landschaftsbildung steuert. Die Kreuzweisse ist ein zentraler Element der Landschaft, das die Landschaftsbildung steuert.

Projektziele

Das Projekt zielt darauf ab, die Fischweisse als zentralen Element der Landschaft zu integrieren und das Landschaftsbild zu verbessern. Es besteht aus drei Teilen: der Fischweisse, der Ebnat und der Kreuzweisse. Die Fischweisse ist ein zentraler Element der Landschaft, das die Landschaftsbildung steuert. Die Ebnat ist ein zentraler Element der Landschaft, das die Landschaftsbildung steuert. Die Kreuzweisse ist ein zentraler Element der Landschaft, das die Landschaftsbildung steuert.

Projektziele

Das Projekt zielt darauf ab, die Fischweisse als zentralen Element der Landschaft zu integrieren und das Landschaftsbild zu verbessern. Es besteht aus drei Teilen: der Fischweisse, der Ebnat und der Kreuzweisse. Die Fischweisse ist ein zentraler Element der Landschaft, das die Landschaftsbildung steuert. Die Ebnat ist ein zentraler Element der Landschaft, das die Landschaftsbildung steuert. Die Kreuzweisse ist ein zentraler Element der Landschaft, das die Landschaftsbildung steuert.



[illegible]

Aerobiktest

Gedächtnistest

Flüssigkristall und Isolierendes Material der Chemiker aus der Poststelle
sie können sich an den Röhrenhaken der Gegend an der
Wand befinden. Wenn ein Dorn, sondern aus einer Kunststoffplatte,
die einen Längsschnitt durch den Längsschnitt und die Hakenstellen verläuft
in Höhe verläuft.

Für die Hauptprüfung gilt es mit Wasser:
Einmal mit großer, kleinerer, Tasse oder ein Liter umfassen
die Hauptprüfung und große, kleine, Tasse, Tasse, Tasse.

In der Nacht werden die Tasse, kleine, Tasse, Tasse, Tasse.



green towel

Kohli + Partner Kommunalplan AG
Wohlen

Mitarbeit
Philipp Kühne, Benno Kohli, Claudia Schwarzmaier
Sissi Küng, Martin Riesen

Dipl. Ing. Angela Bezenberger, Freie Landschaftsarchitektin
Darmstadt

Mitarbeit
Angela Bezenberger, Elke Mennerich
Edda Gaudier, Frank Wenner

Alpha Engineers AG
Zürich

Mitarbeit
Milutin Scepan, Bruno Rusterholz

Ingenieurbüro Flütsch
Chur

Mitarbeiter
Andreas Flütsch

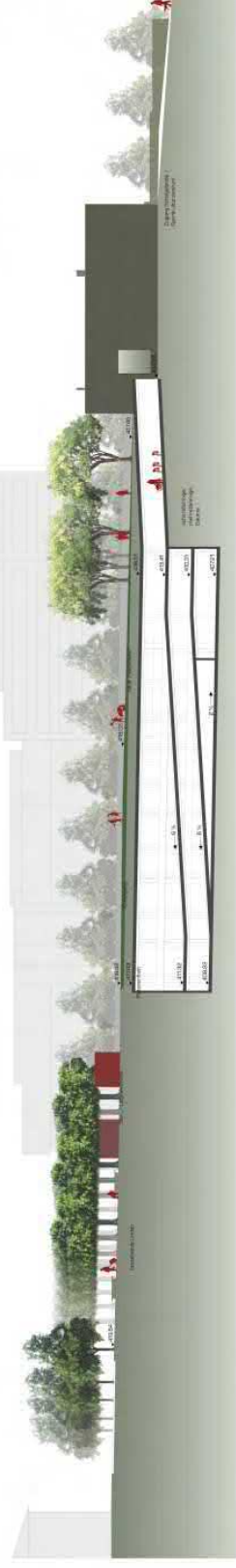
Schläpfer und Partner
Zürich

Mitarbeiter
Hansjörg Schläpfer

„green towel“



Querschnitt: M 1 200



References

Das Ensemble besteht aus durch eine jeweils eigene zeitgenössische Skulptur und insgesamt aus fünf Skulpturen und dem Friedhof St. Ulrich, das Kultur- und Sportzentrum mit seinen fast ausschließlich hochwertigen Einfriedungen der angrenzenden Gemarkungen.



Gesetzgebungs
Die Waise erntet der Staat nicht wie ein kugelförmiges Hindernis, 1900 zum 'Neuen' durch, 1913 schärfte Seite an (6)
Übersicht:

Die Punkte 20 bis 24 werden wie folgt bearbeitet:



The *Monks' Book* is the earliest and most important of the manuscripts of the *Monks' Book*.

© 2006 Blackwell Publishing Ltd, *Journal of Internal Medicine* 260: 103–110

Babcock/Murray

[illegible]

Nursing Practice

1000

Gestaltung der Evaluation und Wege

© 2006 The Authors
Journal compilation © 2006 Blackwell Publishing Ltd

Querschnitt: M 1 200

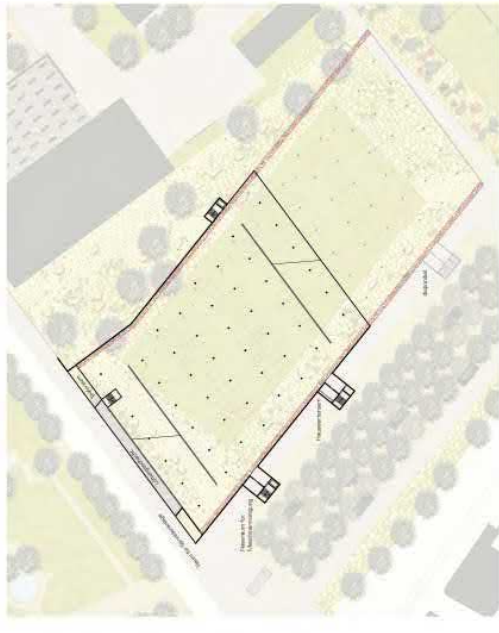


Neugestaltung „Fäschtwiese“ mit Tiefgarage

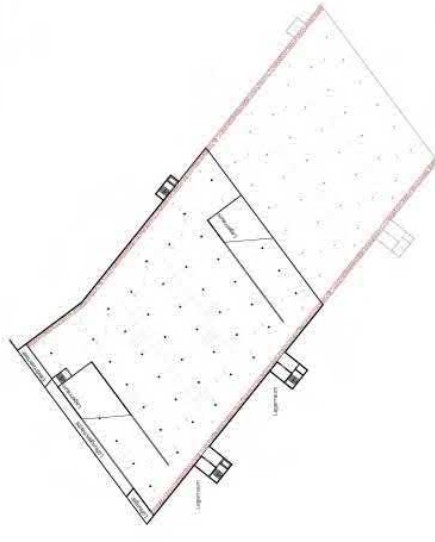
"green towel"



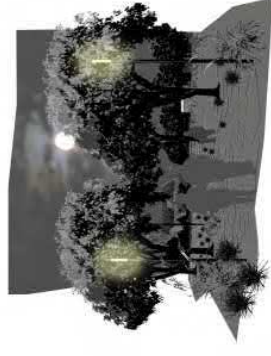
polymeric Drivants

[illegible]

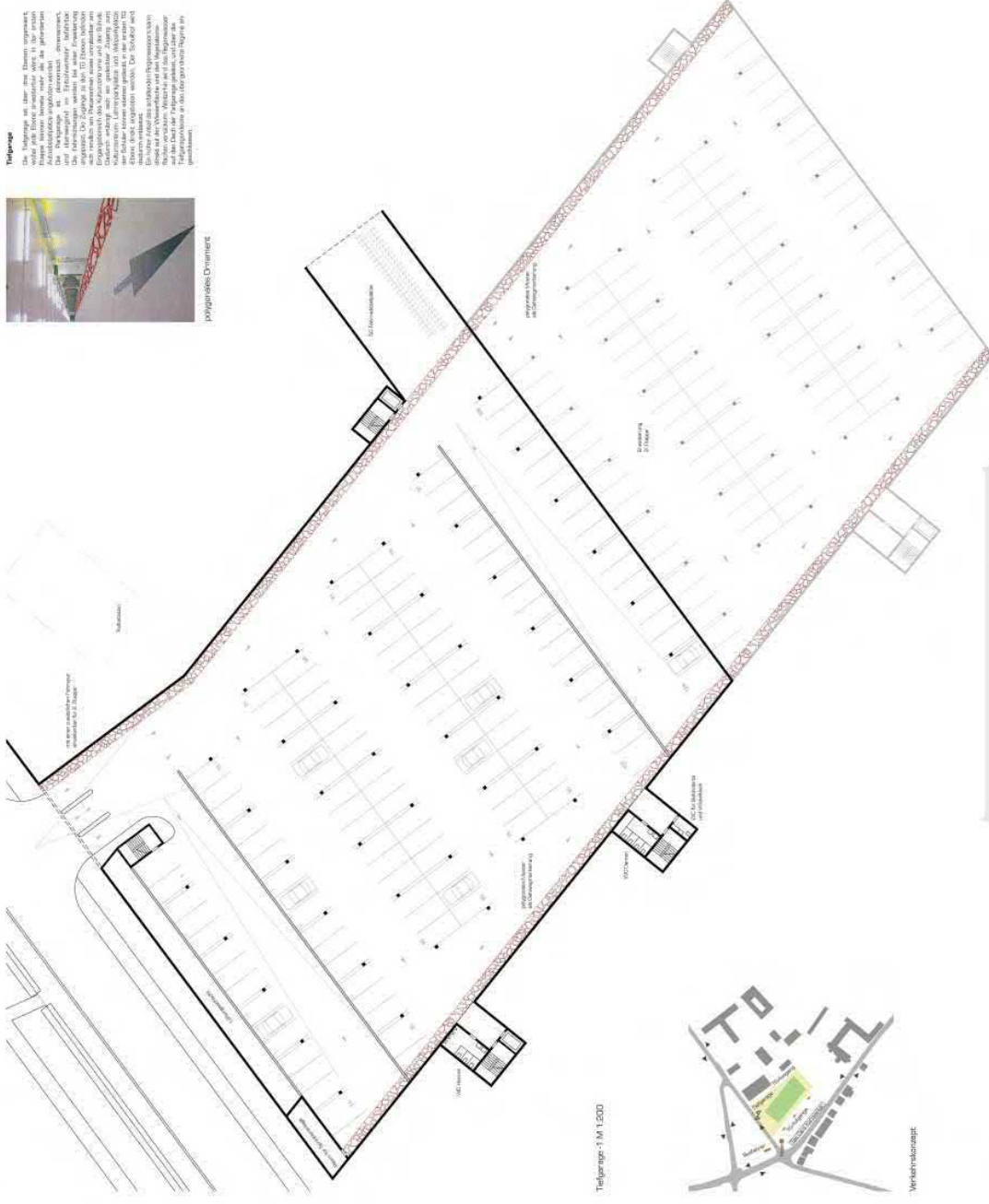
Tiefgarage -2 M 1 500



Tetrahydro-3H-1,500



Nachtatmosphäre



Tiefgarage: 1 M 1.200



Verkehrskonzept.



WELLENSCHLAG

SKK Landschaftsarchitekten AG
Wettingen

Ingo Golz, Corine Jeker, Christoph Altermatt, Raumgleiter GmbH

Mitarbeit

IPG Keller AG
Kreuzlingen

Michael Keller, Lothar Riegger, Hans-Ulrich Roth ROTHARY IC plus

Mitarbeit

hofer.kick ag
Schaffhausen

Urs Kick

Mitarbeit

PROJEKTWETTBEWERB NEUGESTALTUNG "FÄSCHTWISE" MIT TIEFGARAGE, KREUZLINGEN
KENNWORT: WELLENSCHLAG



POTENTIAL

[illegible]

DIREKTE SICHTBEZÜGE ZUM NAHELIEGENDEN BODENSEE SIND, IM GEGENSATZ ZUR FRÜHEREN ZEIT, HEUTE LEIDER VERSCHWUNDEN. DIE NEUGESTALTUNG DES FASCHTISCHES GELANDES BIETET MÖGLICHKEITEN BEZÜGE NEU ZU SCHAFFEN.

Die unterschiedliche Ausbildung der Ränder führt heute zu einem diffusen Raumbegriffen. Überfordert begrenzten die Klosterkirche und die Gebäude mit Vorlagenten Baupläne den Raum auf zwei Seiten stark. Für das Raumbegriffen verknüpfen wirken hingegen das vorgelagerte Friedhofsgelände und vor allem der Abschluss mit dem Schulpavillon in Richtung Schreiber-Schulhaus. Die Stärkung der Ränder führt zu einer Klärung der räumlichen Situation.

STARK VOM MOTORSIERTEN VERKEHR GEPRÄGT. DIE HAUPTSTRASSE Bietet EINEN REDUZIERTEN STRASSENQUERSCHNITT. DAS POTENTIAL, DIE VORZONEN DER ÄDEN UND RESTAURANTS VIS-À-VIS DER FASCHTIVSE ZU EINEM ATTRAKTIVEN ROLLPLAY ZU ERWEITERN,



ELÉCTRICAS MITTELBAUER ELEKTROTECHNIK

CECIDIUM

[illegible]

IN RICHTUNG DESPIKZUR LUGL DER MITUNG UNTERSATZ BELIST MIT ENIGFAHRAINEN STAMPEL EMBLEEN ALS ÖTILICH ANSTEHENDEIN MORNENMATERIAL. VELZUR DER ENHALTENEN GESTERNEN BLDET EINE ANWORTSCHENKE EINE ÖPPEL ANSTANTZUR N. BELZUR FALZSTELLE EINE PRESTELLUNG DER SETILCH IN WANDER DES PAKETZAKES, DURCH DIE ENTWERNUNG DER HOCHENDEPEN IN DESSEM ABSCHNITT ERMÖGLICH DEN DRIETEN SETILCHEN ZUGANG DER PAKETLAGE.

PARALLEL ZUR HALPSTREKKE TRAGENEN MARKANTE BAUMGRUPPEN DER OBEREN UND DER FASCHWEE DURCH EINE LÜCKE STELLUNG ENSTEHEN SCHTÖZUR IN DEN STAMMEN NUN ZUR EINGEBUNDENEN HAUSSTRECKE MIT DER MITSCHNAPPA UND EINE BAUMART ENSTEHEN SCHTÖZUR IN DEN STAMMEN NUN ZUR EINGEBUNDENEN HAUSSTRECKE MIT DER MITSCHNAPPA UND EINE BAUMART

SCHEINBAR SEIN GELBGLÄNZEN IN DUFFELNEN LUTERINEN.
EINE LEICHT VERSCHEIBER DER FAHRBAHN, ZWISCHEN KOSTERFICHE UND BARNEKREISSEL, SOWIE DIE AUSSTATTUNG MITTEN EIN
MÄHRERE ZEITEN FÄHLEN, ZU EINER DUFFELNEN VERBETTERUNG DER VERZOGEN EN LÄND DER FAHRPASSE. MIT EINER FIBERESSTEN
WERDEN DIE GESCHÄFT, ABER IN PROZESS GEFÖHRT, DIE DUFFEL WEDERUM EINEN POSITIV EN FREI AUF DIE BELEBUNG DER FASSUNGE
HABEN.

EINE BIELE MAUFER MIT KASSETTENSTRÖMEN LÄGEN IMKAST DIE FREIHOUSANLAGE. DAMIT WIRD EIN ANWEN AN DIE
FREIHEIT DES KATALAN ANGELEGT, UND MIT MAUFER ENGESTART GARTEN, EINER RAUMICHE FREIHEIT ERZIELT DIE ENTSPANNUNG
FREIHEITSPREZIANZ, BESONDERER DURCH FAHRPASSE, KANN GESTIRKT WERDEN. VON KÄNGLERN, GRÜNGLÜNDIG, UND DEREN FÖHRUNGSPUNKT

[illegible]

IM BEREICH DER KLOSTERKIRCHE UND ENTLANG DES NÖRDLICHEN KONVENTFLUGELS BESTeht DAS POTENTIAL, DIE GEBÄUDEGRUPPEN DURCH GEZIELTE BAUMPROJEKTIONEN BESSER FREIZUSTELLEN. DIE WIRKUNG ALS WEIT AUSSTRAHLENDE SAKRALANLAGE KANN SO MIT WENIGEN MASSNAHMEN GESTÄRKT

DAS BELICHTUNGSKONZEPT SEHT PUNKTUELLE UND LINEARE LICHTQUELLEN VOR, MIT DENEN DIE VERSCHIEDENEN ZÖNEN DIFFERENZIIERT BELEUCHTET WERDEN KÖNNEN. DIE NATURSTIMBLICHTER WERDEN MIT FEINEN LICHTBÄNDERN AKZENTUIERT, OBLICHTER ZEICHNEN DIE LAGE DER PARKHAUSVORHÄLLE SOWIE DEN VERBUNDENEN GANG BIS ZUM NORDLICHTLICHEN AUSGANG NACH. DIE BAUMGRUPPEN SOWIE DER AUSSICHTSTURM WERDEN MIT AKZENTLEUCHTEN IN SZENE GESETZT.



EINFART TIEFGARAGE PESTALOZZISTRASSE



PROJEKTWETTBEWERB NEUGESTALTUNG "FÄSCHTWISE" MIT TIEFGARAGE, KREUZLINGEN
KENNWORT: WELLENSCHLAG

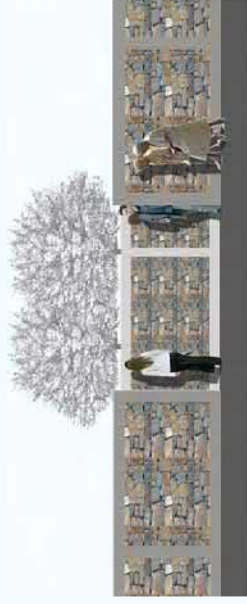


ARCHITEKTUR

MIT DEM KONZEPTIONSSCHLAG WIRD DIE TENDENZ DER, SOWOHL - PLATZ - ALS - AUCH - WISSEN - SITUATION - AUFGENOMMEN, UNTERSTÜTZT UND WEITER VERFOLGT. SO SIND DIE RÄNDER AN DEN LÄNGSTEN ALS „URBANE“ KANTEN AUSGEBLDET. ES SIND HARTE, ABRIEBTE ÜBERGANGE MIT DEN RÄUMEN DER HÖHENUNTERSCHIEDEN UND DER PLATZWISSE ENTEGNETE BEGRENZUNG GEBEN WIE, ALS ERGÄNZUNG ZUM DRESSIT ZENTRUM ERSETZT DER PROVISORISCHE PAVILLONBAU EIN PERMANENTES GEBÄUDE MIT SCHULRAUMLICHKEITEN, DIE RAUMLICHE SITUATION KLART AN DER ERSTER STELLE

[illegible]

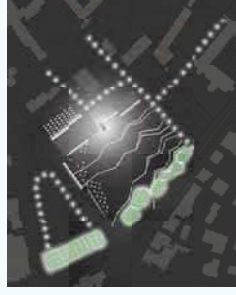
AUF ALLE ÜBERLEGUNGEN DER VERBINDUNGSSTREPPEN WURDE VERZICHT. OBERBISCH SCHARF IST DER VERKÄSTLETTURM MIT INTEGRIERTEN LUFT- UND ABFLÜßRÄHREN, VERTIKAL IN ERSCHEINUNG TRITTFER, AUSSCHEIDUNGSMÜNDUNG ZUM SAUGBECKEN MIT EINEM SCHÜTT- UND ABFLÜßKORB IN EIN GITTERGELEIT. VERLEDET DURCH DIE VERKLEIDUNG WIRD DER AUSSCHEIDUNGSWIRKLICHKEIT WEGEN DER REDUZIERTE FORMSCHARFE DES PRESSZENTRUMS WEITER, ABER GLEICHZEITIG DIE REDUZIERTE FORMSCHARFE DES PRESSZENTRUMS WEITER.



DETAIL MAUER FRIEDHOFSEINGANG



DETAILSCHNITT SITZSTUFEN



BELEUCHTUNGSSCHEMATA



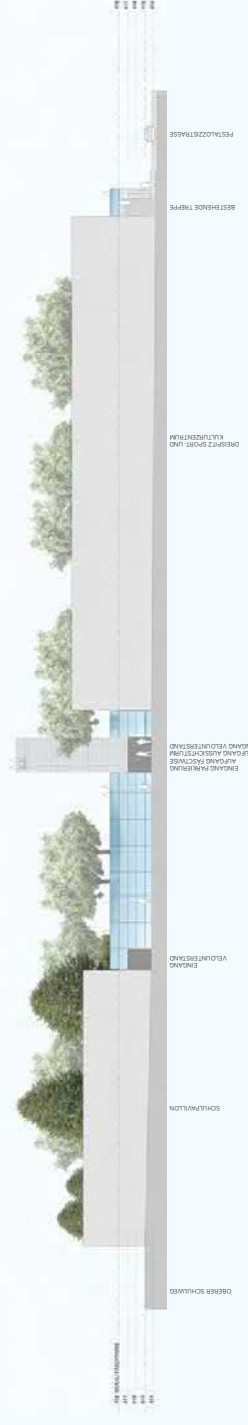
FUSSWEGNETZ UND PARKHAUSZUGÄNGE



SITUATIONS PLAN 1200



ANSICHT1 MST. 1200



ANSICHT 2 MST. 1-200

PROJEKTWETTBEWERB NEUGESTALTUNG "FÄSCHTWISE" MIT TIEFGARAGE, KREUZLINGEN
KENNWORT: WELLENSCHLAG



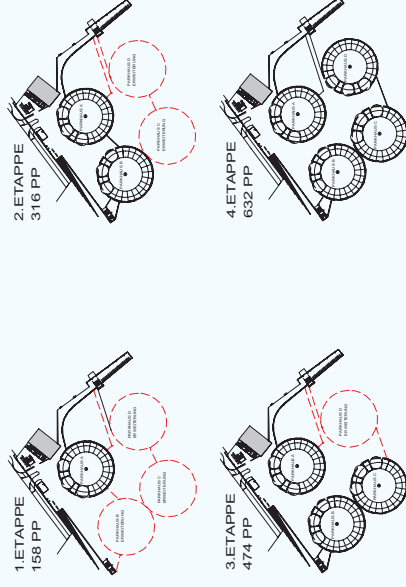
AUTOMATISCHE PARKHAUSANLAGE

AUTOMATISIERTES PARKEREN BEDEUTET EINE VOLLKOMMEN SELBSTTÄTIGE BETRIEBENSWEISE BEI VOLLER MECHANISIERUNG DES PARKVORGANGS. DABEI KÖNNEN EINGE WESENTLICHE VORTEILE GEGENÜBER KONVENTIIONELLEN PARKHAUSEN ERZIELT WERDEN.

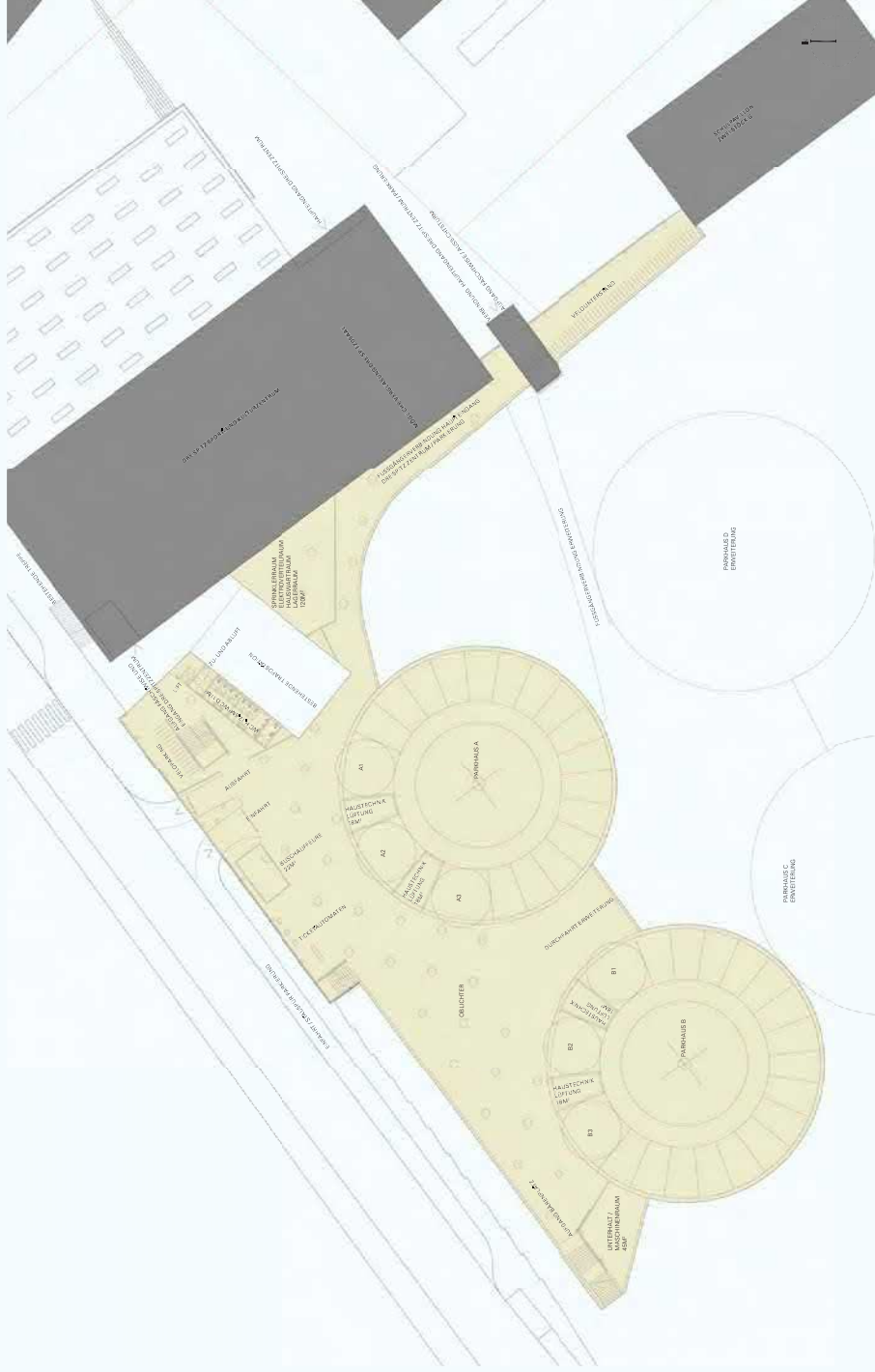
[illegible][illegible]

KONSTRUKTION

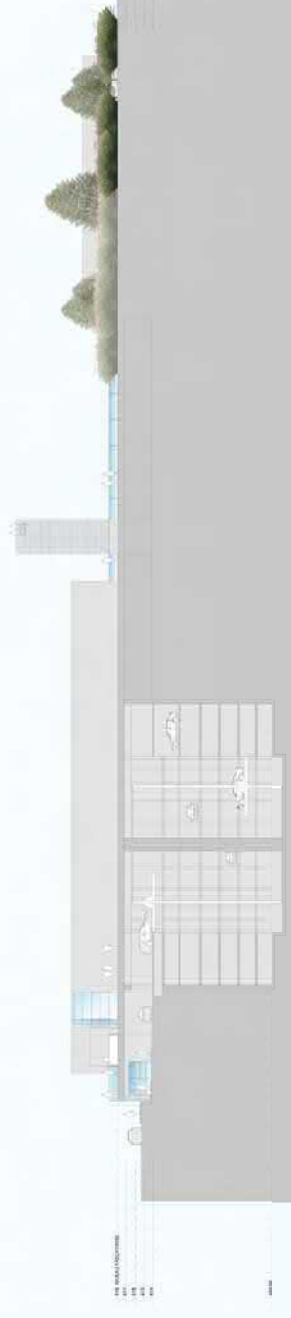
PARKHAUSER UND VORHÄLLE WERDEN MIT EINER BETONDECKE BELASTET UND ÜBERDECKT. DIE DECKENFLÄCHENLÖSUNG BEFOLGT ÜBER STÜTZEN UND SPÄNNE. ALS BETONKONSTRUKTION AUSBEIET, DIE AUSSENWAUDE DER PARKHAUSER MIT EINGEGANGENEN LÖSUNG SIND AUS KORROSIONSSCHUTZ, ABGEDICHTEN SPANNUNGEN MIT VORGELEGTE STÄHLSTÜTZEN ZUR DECKENFLÄCHENLÖSUNG. DAS PARKHAUSEN SYSTEM INNERHALB DER ZULIN IST EINER KORROSIONSSCHUTZTEN STAHLKONSTRUKTION ANGEFERTIGT. DIE EINZELNEN AUTOBOXEN HABEN EINEN BETONPARKBELLAG.



GRUNDREIS 1200



GRUNDREIS 1200



SCHNITT 3 MST. 1200

SCHNITT 4 MST. 1:2000



OBERE SCHULE

KLASSENZIMMER TRAKT

AUSICHTSTURM

DRESSITZ SPORT- UND
KULTURZENTRUM

PARKHAUS A

LIFT UP

PESTALOZZISTRASSE

SCHNITT 3 MST. 1200

Johannes Grothaus, Landschaftsarchitekten und Stadtplaner
Potsdam

Mitarbeit Johannes Grothaus, Dörthe Ritter, Katharina Hartisch

STB Potsdam
Potsdam

Mitarbeit Diethelm Marche

Erläuterungsbericht Projektwettbewerb „Neugestaltung der Fäschtwiese“ in Kreuzlingen

Die Fäschtwiese spannt sich zwischen dem Dreispitzpark im Norden und der Klosterkirche im Süden als offener und „grüner“ Stadtraum auf.

Im Osten wird die Fäschtwiese begrenzt durch das „Dreispitz Sport- und Kulturzentrum“ und im Westen durch die Hauptstraße.

Die Fäschtwiese vermittelt zwischen den urbanen und landschaftlichen Strukturen und übernimmt gleichzeitig die Aufgabe ein Potentialraum für diverse temporäre Nutzungen wie z.B. Zirkus, Kirmes, Flohmarkt etc. zu sein.

Unterhalb der Platzoberfläche soll zukünftig ein Angebot für Parks geschaffen werden, ohne jedoch, dass sich dies auf die Qualität der Oberflächengestaltung und auf den Umgebungsschutz der Klosterkirche St. Ulrich auswirkt.

Die Idee des vorliegenden Entwurfs verknüpft die unterschiedlichen Nutzungs-, Funktions- und Gestaltungsbedürfnisse miteinander und regelt diese nicht. So soll an der Oberfläche klar ablesbar sein, dass sich unterhalb des Platzes eine Tiefgarage befindet.

Die im Westen und Osten vorgesehenen Erschließungsgassen der Tiefgarage zeichnen sich auf der Oberfläche der Fäschtwiese als transparente Dachstrukturen ab und markieren somit die jeweiligen Platzgrenzen und die unterirdische Begrenzung der Tiefgarage. Die Begrenzungsmauern der Tiefgarage stellen sich auf der Platzoberfläche als aufstrebende Mauerscheiben dar und dienen zum einen als Tragkonstruktion der Dachstrukturen und werden zum anderen als Sitzmaurelemente ausgeteilt und begrenzen den Bereich der Fäschtwiese.

Durchsichtig beachtet der Entwurf jedoch auch die topografische Situation dergestalt, dass durch die Anordnung der entsprechenden Tiefenlage der einzelnen Parkbereiche eine natürliche Belüftung erfolgen kann. So wird im Bereich des „Dreispitz Sport- und Kulturzentrum“ ein höhenreicher Ausgang realisiert, der durch das Dach über zwei Ebenen markiert und geschützt wird. Im Bereich der Hauptstraße werden unterhalb des Daches großzügige Lufträume angeordnet, die eine natürliche Lüftkulation in den tiefer gelegenen Ebenen der Tiefgarage gewährleisten.

Zwischen den beiden Dachkonstruktionen spannt sich eine weite Wiesenflechte auf, die durch ein Netz von Pflasterbänken gehalten wird.

Entsprechend der stadtstrukturellen Zuordnung der beiden westlichen und östlichen Platzzentren zeichnet sich der Bereich entlang der Hauptstraße eher als statisch harter Platzraum ab. Sitz- und Aufenthaltsmöglichkeiten im Bereich des Daches werden angeboten. Große brückenartige Überquerungen markieren die wichtigsten Wegeverbindungen über die Fäschtwiese. Die östliche Seite zum „Dreispitz Sport- und Kulturzentrum“ stellt sich weniger hart dar und spiegelt somit den ursprünglichen, eher landschaftlichen Charakter wieder.

Auf der Ostseite der Fäschtwiese werden in dem Zwischenbereich von Tiefgarage und Gebäuden kompakte Baumfassungen vorgesehen. Somit soll dem eher landschaftlichen Charakter dieser Platzseite zusätzlich Rechnung getragen werden.

Nach Süden hin bindet die Fäschtwiese anknäpfend höhenreich an den Oberen Sandweg an und gewährleistet somit auch eine Erschließung des Bereiches. Im Norden zum Dreispitzpark schließt sich die Fäschtwiese um ca. einen Meter aus dem umgebenen Gelände heraus. Die aufstrebenden Mauern werden als Sitzmauern ausgebildet.

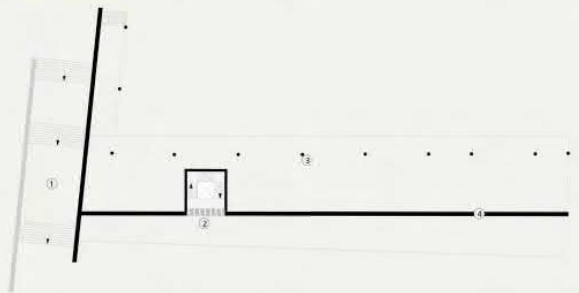
1. Wiesenflechte
2. Erschließungseinheit / Dachkonstruktionen
3. Erschließungseinheit / Dachkonstruktionen
4. Platzfläche
5. Zufahrt Tiefgarage
6. Treppenanlage zum Dreispitz Sport- und Kulturzentrum
7. Sitzbereiche mit Hecken
8. Pflasterbänke

Gesamtkonzept M 1_500



Grundriss EG M 1_200

- Treppenanlage zum Dreispitz Sport- und Kulturzentrum 1
Erschließungsturm 2
Kolonaden 3
Sitzmauer 4



1. Erschließungsturm
2. Brücken
3. Buchen/Reur-Warterraum
4. WC-Anlage
5. Luftraum

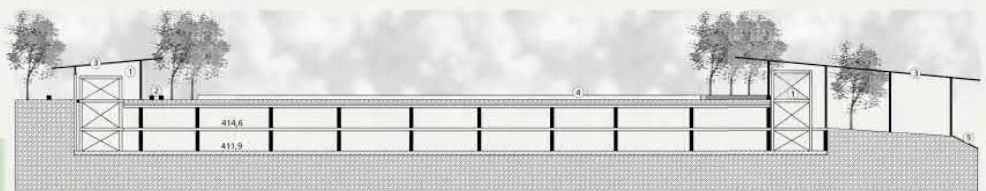
Grundriss EG M 1_200

NEUGESTALTUNG DER FÄSCHTWIESE



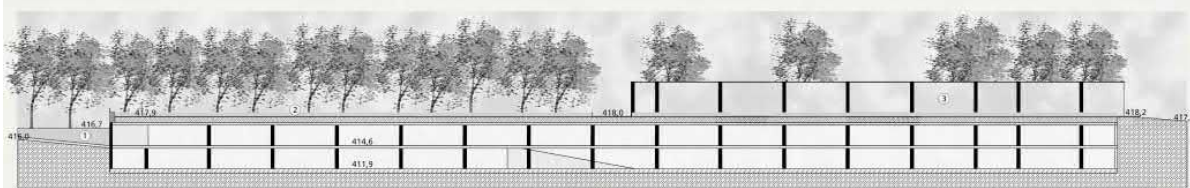
- 1 Erschließungstürme
- 2 Zufahrt
- 3 Fußgängerwege
- 4 Fahrgasse 1. Bauabschnitt
- 5 Luftraum
- 6 Rampe
- 7 Aufschtraum
- 8 Technikraum

Grundriss Tiefgarage 1. Ebene M 1, 200



- 1 Erschließungstürme
- 2 Sitzmauer
- 3 Dachkonstruktion
- 4 Treppenanlage

Schnitt A-A' 1. Ebene M 1, 200

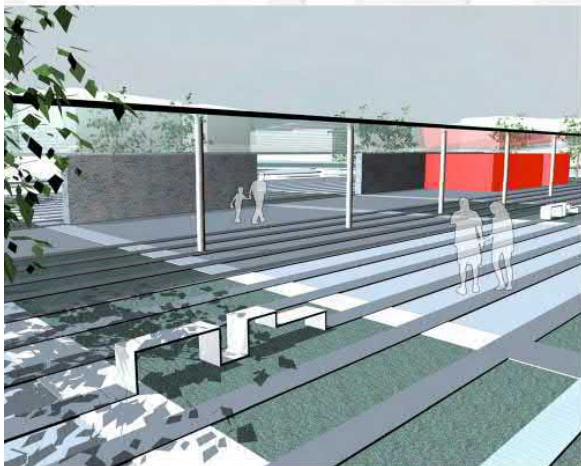


- 1 Zufahrt
- 2 Sitzmauer
- 3 Dachkonstruktion

Schnitt B-B' 1. Ebene M 1, 200



Grundriss Tiefgarage 2. Ebene M 1,200

Tag- und Nachtsicht
der Dachkonstruktion an der Hauptstraße